

Hillner's

Jubelfeier zu Angermünde

am 18. September 1832.

Ein Denkmal der Erinnerung

für

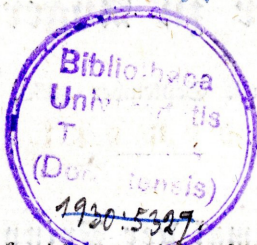
alle Theilnehmenden.



Mitau, 1832.

Gedruckt bei Joh. Friedr. Steffenhagen und Sohn.

Ent.



Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.

5306

Dorpat,
den 22sten November
1832.

(L. S.)

Fr. Goebel,
Censur.

V o r w o r t.

Als das schöne Fest gefeiert war und in allen Herzen noch eine freundliche Nachfeier jede Saite der Erinnerung anschlug, daß sie in mildem Einklange tönten; da entstand in Vielen der Wunsch, daß die Gaben des Danks, die an diesem Tage dem Ewigen — die Gaben der Liebe, die dem edeln Jubelgreise geweiht wurden, nicht hinab-
rauschen möchten mit dem Strome der Zeit. Der Schreiber dieses, der stets ein Sohn des geliebten Greises war, um das Büchelchen mit einem Bildniß desselben zu schmücken, erbat von dem geliebten Vater eine Selbstbiographie, gleichsam als Umschrift zu seinem Bilde, das in unsern Herzen unvergeßlich lebt. So sey denn dies Büchlein eine Blume zum Kranze, der den

frommen, lieben Greis schmückt — so anspruchslos, als er selbst ist, als sein stilles, gottgeweihtes Leben es war. Aber uns, die wir in Liebe und Verehrung ihm so nahe stehen, sey es eine Blume der Erinnerung, die noch unsern Kindern und Enkeln blühe und dufte.

Kurze Selbstbiographie,

von dem Jubelgreise seinen Freunden und Zöglingen
mitgetheilt.

In meiner Lebensgeschichte finden sich keine heroischen Thaten, keine außerordentlichen Schicksale, welche oft nur Staunen und Bewunderung erregen, aber das Herz nicht in Anspruch nehmen. Mein Leben gleicht einem Bache, der ruhig und unbemerkt dahin fließt, zuweilen zwar durch Moorgrund trübe, oder durch Rohr und Steine in seinem Laufe auf kurze Zeit gehemmt wird, aber doch zuletzt in klaren, sanften Wellen forteilt.

Preußen ist mein Vaterland, Königsberg mein Geburtsort und das Collegium Friedericianum meine Schule, in welcher ich von den ersten Elementen bis zur Primaklasse hinaufstieg, und aus der ich in dem Alter von 16 Jahren dimittirt wurde. Ich hatte mit meinen Mitschülern vortreffliche Lehrer, unter denen ich nur den berühmten und hochverehrten Herder, und neben ihm einen German, der an das Lycäum in Riga als Lehrer berufen ward, einen Huwe, der an dem Waisenhause Prediger wurde, so wie Kniepshof und Zumphort nennen darf. Die academische Zeit war für mich in Ansehung des Unterhalts

schwer, weil mein frommer Vater, — obgleich Castellan des Collegii Friedericiani, — mich bei einer Familie von zehn Kindern nicht unterstützen konnte. Doch Gott, auf den ich mein Vertrauen setzte, verließ mich nicht, ich erhielt freie Collegia bei den auch durch Schriften bekannten Herren Professoren Neccard, Arnold, Lilienthal und Stark, nachmaligem Prediger in Mitau, und wendete freie Stunden in angesehenen Familien zum Unterrichte der Kinder in der Musik und französischen Sprache an. Dies sicherte meine Subsistenz. Nach vollendeten drei academischen Jahren erhielt ich den Ruf als Lehrer nach Preussisch-Lithauen in das Haus eines hochgeachteten Amtsbraths, Namens Wiegons = Czudnochowsky, wo ich zwei Jahre meiner Pflicht obliegend verlebte. Da aber die Gegend — dem Danziger Werder ähnlich — durch vier herumfließende Ströme, Gilge, Timber, Nemozin und Tsaltik genannt, im Herbst überschwemmt wurde, und also alle Verbindung mit der Nachbarschaft, sogar mit der Kirche, bis der Winter eintrat, abgeschnitten war, und das Wasser erst im späten Frühlinge durch Mühlen abgelassen werden konnte: so übermannte mich eine Hypochondrie, die mich nöthigte, nach Königsberg zurückzukehren, um von diesem Uebel befreit zu werden. Gott, dem ich kindlich vertraute, sorgte gnädig für mich, ich wurde gesund und erhielt nach einem vierteljährigen Aufenthalte in meiner Vaterstadt in dem Jahre 1774 den Ruf als Lehrer nach Kurland in das Haus des Herrn Assessor von Koschull zu Sahlingen, in dem ich zwei Jahre verlebte, nach

denen es Umstände nöthig machten, solches zu verlassen. Aber mein Gott verließ mich nicht; denn nach wenigen Wochen, die ich in dem Hause des Pelzenschen Herrn von Heyking, — wo mein Freund Wagner, nachmaliger Pastor zu Buschhoff, Lehrer war, — angenehm verlebte, erhielt ich durch meinen väterlichen Freund, Herrn Pastor Bernewitz, die Aufforderung, die Lehrerstelle bei der verwittweten Frau Landrätthin von Behr zu Anzen anzunehmen, wo mir die jüngste Tochter des Hauses, Fräulein Ulrica von Behr, jetzige Erbbesitzerin von Kargabden, und drei Söhne des dort lebenden Arztes, Namens Bauer, zum Unterricht anvertraut wurden. Hier verlebte ich sechs glückliche Jahre; denn ich hatte an der hochverehrten Dame, deren Andenken mir bis zum Grabe heilig seyn wird, eine mütterlich sorgende Wohlthäterin. In der letzten Zeit, da mein Lehrgeschäft bald aufhören sollte, starb mein verehrter Freund, Herr Pastor Weidler zu Angermünde, und Gott lenkte es nach seiner Weisheit und unaussprechlichen Gnade so, daß ich zu der vacant gewordenen Predigerstelle durch den mir unvergeßlichen Sohn der Frau Landrätthin, welcher Erbbesitzer von Popen und Anzen war, gewählt und mir drei Kirchen, die zu diesen Gütern gehören, anvertraut wurden. Ihre Namen sind: Popen, Angermünde und Pisen am Ostseestrande. Durch Gottes unaussprechlicher Gnade habe ich das heilige Amt hier fünfzig Jahre verwaltet, habe von dem Popenschen Hause zahlreiche Beweise von Wohlwollen erhalten, und die schöne Einheit des Geistes und Herzens, in

welcher ich mit meiner Kirchenpatronenschaft lebte, erheiterte meine Lebenstage und erleichterte die Beschwerden meines Amtes. Dafür sage ich dem allgütigen Leiter meines Schicksals Lob, Preis und Dank; Ihm sey Ehre in Ewigkeit!

Unausprechlich hat mich Gott nicht nur in meinem Amte mit fester Gesundheit und mit Liebe in meinen Gemeinen beglückt, sondern mir auch in meinen häuslichen Verhältnissen viel Gnade erwiesen. Er führte mir eine edle, liebenswürdige Gattin, Namens Christiana Hugenger, zu, die ganz das war, was jede Gattin dem Manne seyn sollte, um dessen häusliches Glück zu gründen. Sie gebar mir zur großen Freude einen Sohn und eine Tochter; aber Gott fand es für gut, die Mutter von ihren Kindern, ehe selbige erwachsen waren, und von mir nach vierzehnjähriger Ehe, zu trennen und die von uns innig Geliebte in das himmlische Reich seiner Auserwählten zu versetzen. Nach dreijährigem Wittwerstande, — während welcher Zeit meine liebe Schwester so lange die Hausorgen auf sich genommen hatte, bis sie die Gattin des als Gelehrten und Schriftsteller allgemein geachteten Herrn Pastors Elverfeld zu Appricken, nachmaligen Grobischen Propstes, geworden war, — reichte das sanfte, fromme, durch Menschenliebe geachtete Fräulein Eleonore von Stempel mir ihre Hand und schenkte mir mit derselben ihr schönes Herz. Unsere Ehe blieb kinderlos, aber meine Gattin war die treueste und sorgsamste Pflegerin nicht allein der Kinder, die ich ihr brachte, sondern auch der Zöglinge, die ich in mein

Haus nahm. Sie stattete meinen Sohn, als er zur Hochschule abging, und meine Tochter, als diese die glückliche Lebensgefährtin eines biedern Gatten wurde, mit wahrhaft mütterlicher Zärtlichkeit und Liebe aus, und verdiente es ganz, von diesen als zweite Mutter geehrt zu werden. Sechszehn Jahre verflossen mir an ihrer Seite in wahrem Freudengenuße, und mitten in demselben rief Gott sie zu einer besseren Welt. Mein Sohn, der im Jahre 1804 von der Academie zurückkam, war acht Jahre Lehrer im hochverehrten Stendenschen Hause. Als seine Schüler zur hohen Schule nach Leipzig gingen, erhielt ich ihn zu meinem Gehülfen, und er führte mir die edle Tochter meines mir unvergeßlichen Freundes, des Piltenschen Herrn Superintendenten Reimer, als seine Gattin zu, die ich mit Vaterliebe als Tochter begrüßte. Einigkeit und Kindesliebe beglückten uns Alle. Allein, da immerwährendes Wohlergehen den Menschen verwdhnt, und er über dasselbe oft den gütigsten Geber vergißt, so fand es Gott für gut, uns eine schwere Prüfung aufzulegen. Dies war eine Krankheit meines Sohnes, von welcher er erst nach Verlauf eines Jahres in Talsen durch den in seinem Fache unermüdeten Doctor Kupffer geheilt wurde. Die treue Gattin war unausgesetzt um ihn, und wollte keinem Andern seine Pflege überlassen. Sie bewies eine Liebe und Treue, die Gott nicht unvergolten läßt. Ich fühlte mich durch die Wiedergenesung meines Sohnes sehr glücklich, aber dieses Glück wurde nach dreizehn Jahren der Hülfleistung, deren ich mich durch ihn erfreute,

unterbrochen, — er folgte seiner ihm vorangegangenen ältesten Tochter, von einer Brustentzündung und geraubt, in die Ewigkeit nach, — und hinterließ mir zwei Söhne und zwei Töchter, von denen der jüngste Sohn kurz vor dem Tode seines Vaters geboren wurde. Fene Krankheit, so wie die vier Todesfälle, deren ich gedacht habe, sind die bittersten Tropfen in meinem Lebenskelche gewesen; aber der tröstende Gedanke an ein Wiedersehn, auf das keine Trennung mehr folgt, richtete mich auf, und hat mich im Glauben an die beseligende Versicherung einer ewig beglückenden Zukunft gestärkt.

Die Freude an meiner einzigen Tochter, die ich immer glücklich wußte, und die, jede Vatersorge mit reicher Kindesliebe vergeltend, mir auch einen Großsohn gegeben hat, dem sich mein ganzes Herz in Liebe zuwenden kann, weil er seinem Vaterlande gewiß bald nützlich werden wird, — die Freude an meinen übrigen, von meinem verewigten Sohne mir hinterlassenen, mit schönen Gaben ausgestatteten Großkindern, von denen einer bereits das mündige Alter erreicht und die Universität bezogen hat, drei aber, als Blüthen der Hoffnung mich umgebend, in ihrer lieben Mutter eine eben so sorgsame als vernünftige Erzieherin von Gott erhalten haben, erheitert meine Lebensstage und fristet mein Leben. Ja, Gott hat unaussprechlich viel an mir gethan, und ich muß mit dem dankbaren Knechte Jacob ausrufen: ich bin nicht werth der Barmherzigkeit und Treue, die du, o Herr, an mir gethan hast.

Bei dem Antritte meines Pastorates fand ich Zeiten, die man in öconomischer Hinsicht golden nennen konnte; denn der Bauer und Handwerker waren wohlhabend, weil alle Lebensmittel wohlfeil waren, und ich konnte mit meiner Familie leben. Da sich aber die Zeiten änderten und durch eingetretene Verhältnisse drückend wurden, sahe ich mich, — weil mein Pastorat nicht zu den einträglichen gehört, — genöthigt, die alten Pfade eines Schullehrers zu betreten. Und Gott hat es mir gelingen lassen, durch Unterricht und religiöse Bildung des Herzens Jünglinge zu erziehen, die jetzt als Männer dem Vaterlande nützlich werden, unter welchen ich nur die Gebrüder Hugenberger nenne, von denen der älteste als Prediger zu Erwählen sich auch durch Schriften um die Cultur der lettischen Sprache verdient gemacht hat, und der jüngere ein beliebter Prediger in Wilten ist. Diesen geselle ich den Herrn Pastor Hesselberg aus Dalbingen bei, der wegen seiner wissenschaftlichen Kenntnisse und Predigergaben nach Verdienst geachtet ist. Auch nenne ich noch den gegenwärtig sehr geachteten Doctor der Medicin Vollberg in Libau und den Kreisarzt Wagner zu Kaluga, der aber, wie ich höre, nicht mehr leben soll. Meine übrigen Zöglinge, zwanzig an der Zahl, sind entweder Gutsbesitzer oder anderweitig nützliche Staatsbürger. Der Rückblick auf dieses Gelingen meines pädagogischen Strebens macht mir viele Freude; denn es ist Gottes Werk, Er ist in dem Schwachen mächtig gewesen, Er hat ihm Kraft und die dazu nöthige Weisheit verliehen, die jungen See-

len auf den Weg wahrer und ewig dauernder Glückseligkeit zu leiten.

Der allgütige Vater und unermüdete Freudegeber würdigte mich auch, meinen Lebensweg durch Auszeichnungen und Ehrenstellen erfreulich zu machen, welches ich mit dankbarem Herzen erkenne. Im Jahr 1809 erhielt ich in Folge Befehls Eines Reichs = Justiz = Collegii aus Einem Kurländischen Consistorio ein Belobungsschreiben wegen Beförderung der Schutzblattern = Impfung in meinen Gemeinen. Im Jahre 1814 wurde ich zu der Ehrenstelle eines Propstes erhoben. 1816 erhielt ich das Ehrenkreuz, mit welchem Seine Kaiserliche Majestät, der hochselige Kaiser Alexander, dessen glorreiches Andenken nie aus unsern Herzen schwinden wird, die Geistlichkeit seines großen Reichs begnadigte, nachdem ich kurz vorher mit dem Titel eines Consistorialrathes beehrt worden war. 1827 wurde ich von Einem Kurländischen Consistorio beauftragt, nach dem Ableben des Piltenschen Herrn Superintendenten Reimer, das Amt desselben provisorisch zu verwalten.

Sollte ich meinem Gott, der dieß Alles veranstaltete, nicht danken, und mich ihm mit Leib und Seele hingeben, der meinen Glauben und mein kindliches Vertrauen so sichtbar krönte? — Ja, Du, o Gott, bleibst allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Auch die Wohlthat inniger Freundschaft und Liebe genoß ich durch die Lenkung meines Gottes. Mehrere meiner Herzensfreunde, in deren Nähe mir besonders wohl war, — ich nenne nur einen Dullö, Reimer,

Unger, Elberfeld, Maczewsky, — sind schon eingegangen zu ihres Herrn Freude, und ich sehne mich herzlich, sie wiederzusehen. Mehrere hat mir mein Gott noch gelassen, und mich täglich durch die schöne Erfahrung beglückt, daß Ehrenmänner mir aufrichtig zugethan sind und herzlich wohlwollen. Durch wie viele Beweise wohlwollender und inniger Freundschaft für mich ist nicht mein jüngst erlebtes Jubelfest verherrlicht worden! — Auch ein 67jähriger Freund aus Mitau, Herr Peters=Steffenhagen, hatte mit seinem Sohne und einem andern älteren Freunde weder ungünstige Bitterung noch üblen Weg gescheut, um meinen Gnadentag mit mir zu feiern, und mir diesen durch einen so sprechenden Beweis wahrer Freundschaft noch unvergeßlicher zu machen. Endlich ward meiner immer mehr schwindenden Kraft in dem Herrn Pastor Kawall ein Schul- und Amtsgehülfe von Gott geschenkt, der es nach meiner innigsten Ueberzeugung vollkommen verdient, meinen treuesten und redlichsten Freunden beigeßelt zu werden. Möge der Segen wahrer Freundschaft Alle, die mir solche bewiesen, zeitlich und ewig wie mich beglücken!

Bei der Rück Erinnerung und Uebersicht der Wohlthaten, die Du, mein Gott und Vater, mir erwiesen hast, fließen Dankes=Thränen, und mein Glaube an Dich, so wie mein Vertrauen zu Dir und die Liebe zu Deinem Sohne Jesu Christo soll bis zum letzten Hauche meines Lebens fest und unerschütterlich bleiben!

Ich habe dieses offene Bekenntniß abzulegen für Pflicht gehalten, um dadurch vielleicht Diesen und

Jenen zu wecken und darauf aufmerksam zu machen,
wie durch festen Glauben an Gott und kindliches Ver-
trauen zu ihm wahrer und ewig bleibender Freuden-
genuß zu erwarten sey.

Dir dank' ich für mein Leben,
Gott, der Du mir's gegeben;
Ich danke Dir dafür!
Du hast, von Huld bewogen,
Mich aus dem Nichts gezogen,
Durch Deine Güte bin ich hier.

Du, Herr, hast mich bereitet,
Mich väterlich geleitet
Bis diesen Augenblick;
Du gabst mir frohe Tage.
Und selbst der Leiden Plage
Verwandeltest Du in mein Glück.

Was mir in diesem Leben
Noch nützt, wirst Du mir geben,
Du giebst's, ich hoff auf Dich.
Dir, Vater, Dir befehle
Ich ewig Leib und Seele,
Herr, segne und behüte mich!

Des Jubelfestes Vorabend.

Am 18ten September 1832 waren es gerade funfzig Jahre, daß der edle Greis, Propst und Consistorialrath Johann Samuel Hillner, geboren den 6ten Januar 1754, da in dem Trauerjahr zu Angermünde wegen höchst ansteckender Ruhr fremde Prediger nicht hatten kommen wollen, vor Ablauf desselben zu Hasenpoth von dem Superintendenten Scheunevogel zum Prediger der Gemeinen zu Popen, Anzen und Wisen war ordinirt und geweiht geworden. Sein Herz, voll Dank und Anbetung, konnte und wollte diesen Tag nicht allein feiern; er lud seine Verwandte und Freunde zu diesem schönen Tage ein, um ihn mit ihm zu feiern. Da trafen denn am Vorabend alle die Lieben seines Herzens ein, die ihm durch Bande des Bluts nahe standen oder durch herzliche Freundschaft verbunden waren; da sammelten sich um ihn die theuren Amtsbrüder seiner Diocese. Mit welcher Freude, mit welchem Danke, mit welcher Liebe nahm er seine theuren Gäste auf! er schien sich zu verjüngen unter so vielen edeln Männern, und von seinem Uebel, daß ihn noch früher so gequält, ganz frei zu seyn. Angenehm, in so vielen traulichen Herzensergießungen alter Freunde, in neuen Bekanntschaften floß der Abend hin, und man trennte sich, um an dem noch frohern Morgen zusammenzutreffen.

Des Jubelfestes Morgen.

Früh Morgens hatten mehrere junge Musikfreunde aus Windau sich eingefunden, um auch ihrerseits dem geachteten Greise einen Beweis ihrer Hochachtung zu geben. Ihre Harmonien weckten ihn sanft und milde aus seinem Morgenschlummer und begleiteten sein inniges Dankgebet zu Gott an dem schönen Morgen seines hohen Festes. Er trat heraus, um ihnen seinen Dank zu sagen. Da sammelten sich allmählig die Gäste und des Hauses Bewohner um ihn her. Eils versammelte Prediger begannen das schöne Morgenlied: „Wach auf mein Herz und singe,“ worin wohl Alle einstimmten. Pastor Hugenberger aus Erwahlten sprach dann folgendes

Morgengebet.

Du, der Menschenfinder ewiger Vater, der Du segnest Deine Getreuen und sie krönest mit Deiner Gnade, wie mit einem Schilde, — wir alle, die auf Dich trauen, freuen uns vor Dir an diesem uns von Dir geschenkten Lebensmorgen; — wir alle wollen Dich, den Allmächtigen und Allgütigen, ewiglich rühmen. Du beschirmtest bis hieher den, durch sein inniges Vertrauen auf Dich, so glücklichen Greis. Fröhlich ist er in Dir mit uns, die Deinen Namen mit ihm lieben. Sein und unser Jubel entquillt Gemüthern, die durch Deine überschwengliche Milde neu belebt und bewegt sind, Dich in tiefster Demuth anzubeten. Sein und unser Gebet ist Dank, inniger lauter Dank, daß Du uns bis hieher mit täglich über uns waltender

treuer Liebe und Vatersorge geleitet, daß Du uns diesen Bonnetag erleben lassen. Und so zu Dir erhoben, bringen wir Dir einmüthig das fromme Gelübde dar, unseres Glaubens an Dich und den Du uns gesandt hast, Jesum Christum, immer heiliger zu leben, von reiner Liebe zu Dir und Deinem ewigen Sohne beseelt und erfüllt, Dir immer treuer anzugehören und uns seines Friedens, den die Welt nicht geben kann, durch zuversichtliche Hoffnung und kindliches Vertrauen unter Deines Geistes Beistand immer würdiger zu machen. So gesinnet, Vater, flehen wir zu Dir, Erhörung hoffend, — gieb zu Allem, was wir heute und fortan zu Deines Namens Ehre und Preise beginnen und thun wollen, das Gedeihen. Kräftige, erfreue und tröste den vor Dir mit uns betenden, sich Deines Erbarmens erfreuenden Jubelgreis, und uns alle, auch ferner noch, mit Deiner Hülfe, auf daß er, auf daß wir inögesammt vor Dir einst treu erfunden werden mögen. Erhöre uns um Jesu Christi, Deines lieben Sohnes, willen. Amen.

Ein Vater Unser und „Nun danket alle Gott“ beschloß diesen Morgengottesdienst. Hierauf trat Pastor Kühz aus Ugahlen, als der älteste Prediger der Diöcese, vor und hielt an den Jubelgreis glückwünschend folgende

A n r e d e.

Die Thräne, Verehrungswürdigster, die in Ihrem Auge schimmert, ist der treue Spiegel Ihres frommen Dankes für die himmlische Gabe, die der Vater der

Liebe Ihnen in dem heutigen feierlichen Tage sendet; denn gleich einem freundlichen Engel erinnert er Sie, daß des Herrn Gnade und Güte während Ihrer fünfzigjährigen Amtsführung über Ihnen gewaltet hat, wie ein heiteres Himmelslicht; daß er Ihrem frommen Herzen so manche selige Stunde gesendet hat, in der Sie sich wie zum Himmel erhoben fühlten; daß er Ihnen auch dann, wenn Ihr Auge die Thräne des Kummers weinte, nahe war mit seinem himmlischen Trost und seiner väterlichen Aufrichtung. Mit meinen geliebten Amtsbrüdern aus Ihrer Diocese, in deren Namen ich gleichfalls zu Ihnen spreche, mit ihnen zusammen blicke ich in diesen reinen Spiegel, und wir erbauen uns an der frommen Nührung, die sich in demselben uns darstellt; wir sehen gleichsam des Dankes frommes Opfer, wie es aus Ihrem bewegten Herzen emporsteigt zu Dem, der Ihr helles Licht war, Verehrungswürdiger, Ihr starker Schild und Ihr treuer Hort. Wir alle lieben und verehren Sie, wir alle erkennen in Ihnen den Mann nach dem Herzen Gottes und des göttlichen Erlösers treuen Nachfolger, der ihm so viele unsterbliche Seelen zugeführt hat in treuer Liebe und redlichem Eifer, der heute in tiefer Nührung dem frommen Sänger die durch die eigne Andacht geheiligten Worte freudig nachspricht: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.“ Auch uns ist dieser festliche Tag ein Tag des Segens und der Freude, denn schon aus Ihrem schönen Bewußtseyn, daß Sie einen guten Kampf gekämpft, daß Sie Glauben gehalten haben, strahlt im

hellen Glanze hervor die Krone des Lebens, die Ihr göttlicher Seelenfreund Ihnen darreichen wird, wenn Sie dereinst übergehen in die seligen Wohnungen des Friedens. Wir nehmen hin diesen Tag der Freude und des Segens aus des himmlischen Vaters Hand mit gerührtem, theilnehmendem und dankerfülltem Herzen; wir freuen uns aus der tiefsten Fülle unserer Herzen, daß Sie noch sehen diesen Tag, daß Sie begrüßen können diesen besondern, freundlichen Boten des Himmels; wir flehen zu dem Allliebenden, daß er ferner über Ihnen walte in Liebe und in Segen, daß er über die Tage Ihres Alters liebliche Heiterkeit wie eine milde Gabe aus seiner Hand verbreite, bis Sie dereinst dorthin gehen, wo Sie — und dieser Glaube kommt nicht nur aus unserer Liebe, sondern auch aus unserer innigen Ueberzeugung — wo Sie als der Gerechten und Frommen Einer leuchten werden vor dem Angesicht Ihres himmlischen Vaters, wo der himmlische Ruf Ihres Erlösers auch an Sie ergehen wird: „Kommt her, du Gesegneter meines Vaters!“ wo die neue Lebensquelle fließt in ihrer heiligen Reinheit und in ihrer himmlischen Anmuth, wo wir alle, der Eine früher, der Andere später, Sie drücken werden an die seligere Brust; wo wir, so wie heute, Ihr heiliges Amtsfest, das Fest des seligen Wiedersehens feiern werden. Auf das Wort der Liebe und der frohen Theilnahme, auf das Wort des andächtigen Wunsches, das ich für meine geliebten Amtsbrüder und für mich auch als ein Gebet gesprochen habe, höre wohlgefällig, himmlischer Vater, und nimm Du, Allgütiger, den

frommen Jubelgreiß in Deine schützende, in Deine segnende Obhut. Amen.

Nach ihm trat Pastor Hesselberg aus Dalbingen auf den innig geliebten Lehrer und Vater zu und brachte ihm zu diesem Feste seinen

M o r g e n g r u ß.

Salve, Vir maxime venerabilis! Salve, Pater optime pieque colende! rediit enim alma lux, refulsit nobis illa laeta dies, qua Tu, Senex venerande, ante haec decem lustra in sacros ordines initiatus es, quos rara et spectata fide animique candore semper ornasti. Macte virtute Tua esto, quam Dei optimi maximi gratia hoc die nuntio praedicat, qui quo rarius mortalium quendam adiit, eo laetior atque candidior illuxit et effulsit Tibi, mi Pater, cui piissimo corde sincerrimoque animo etiam atque etiam congratulor. Sursum ad coelos tendit animus meus ut ineffabilem ante Summum rerum Governatorem effundat laetitiam; ardentissimas ante solium Ejus affero gratias pro beneficiis quibus ex florentis aetatis diebus usque ad hanc senectutem, qua amygdali florum nive frons operitur, Te ornavit; laudes Ejus celebros, qui vias tuas ita direxit ut ex peregrino nostrae patriae civis atque ornamentum factus sis. Gloria et laus sit Illi qui tam large benedictiones Suas in te effudit, ut laeto hilarique animo oculos possis vertere in tot dies serenos et felices et hac luce orta piaie manus tuae nectantur

ad hunc precum ardorem: Domine, sum multo inferior clementiae atque misericordiae quam Tu in me praebuisti. Gloria, honos et laus debentur Illi etiam pro malis et rebus adversis, quae Illius manus Tibi inflixit, in quibus cor tenerrimum lacrymis non abstinuit, sed quibus permaturuit ad coelestem sensum, ad eam stabilem et invictam fiduciam, ad illam pietatem Summae voluntati addictam, ad illum candorem et Christiano vere dignam tranquillitatem, ad hanc internam venerabili in ore refulgentem pacem quibus nobis vitae exemplar posuisti, ad quam normam et nobis vita instituenda pieque agenda sit. Ea de causa Deus, clementiae fideique auctor, tam diu Te nobis servavit, ut qui vera cognoscendi disciplinam illam ad sanctiorem in fide et caritate vitam institutionem ex ore Tuo accepimus, quos ad Dei regnum duxisti et initiasti — ut nos, inquam, sancti vaticinii exitum in Te intueremur, quod Ille justo longiorem praebeat vitam eo consilio ut pietatis semen largius et latius spargatur. En adsunt liberorum tuorum multi quos non procreasti, sed qui ex sapientia, pietate Tuoque animo paterno prognati atque tui facti sunt! et omne quod per eos effectum est bonum, Tuum est et salutis semina quae aliis per eos contigerunt originem habent in Te. Nam ea est aeterna pia sapientiae benedictio, quod per omnem hominum aetatem progreditur invicto pede, quod caritate ducta in mundo latius serpit serioreque tem-

pore in nepotibus vitam regignit atque vires novas recipit. Ita et Tu vives, mi pater, nomen Tuum seriore progeniem verecundo eloqui ore docebimus, vitae exemplum sapientis verique Christiani molliter commoto animo iis narrabimus, ut justo pioque hac vitae parte Deus jam remuneratur illis explicabimus, qui attente audientes sensibus inculcabunt mollibus moremque gerent; — et ita Tu iis dux et cynosura in Dei via futurus es. Justorum memoria manet in aeternum neque interit unquam; tempus quo tropaea victorum superba evertuntur, soles demerguntur et rupes solvuntur, — tempus numquam amne suo generis humani nobiliorum memoriam aufert nec abstrahit. In ore hominum vivunt et sunt inter nos adhuc qui ante saecula sapienter pieque egerunt. Ad quorum nomina adjungitur nomen Tuum, nec non sacro vitae codici inscriptum in coetu Sanctorum. Illic, ubi promissa sua beneficentius auctiusque Summus Pater praestabit et persolviet, quam hic mens nostra complecti et intelligere potest; illic, mi pater dilectissime; illic te manent praemia divina inter beatitudinis filios, ubi aeternis ornati coronis palmasque immortalibus ferentes manibus obviam Tibi fient tui Carissimi, ut amore numquam interituro Te inducant in beata pacis domicilia. Utinam, has preces ferventissimas fundimus qui Te hac in terra amamus, utinam longe removeat hoc tempus Dei gratia et clementia, ut diu, diutissime

summa cum observantia et veneratione Te intueri possimus! utinam Deus O. M. nepotes adultos, bene collocatos Te videre faciat, ut coronam florentem circa canitiem plectant novisque vinculis Te vinciant ad hanc vitam cui mens Tua in Deum versa Te jam aufert! Ad hanc annorum seriem o si nova se necteret! Vive, vive diu, prospere, fauste! vive felix, expers mali, cum virtute Tua, cum civium et Tuorum amore, cum aeterna Dei gratia!

Darauf richtete Pastor Hugenberger d. ä. noch an den Greis folgende

W o r t e.

Ehrwürdiger Jubelgreis! Gott hat Dich eine Festfreude erleben lassen, die zu den seltensten gehört. Du feierst heute Deinen Amtsehrentag voll heiliger Dankbarkeit, daß der ewig Weise Dich ein halbes Jahrhundert hindurch zu einem dauerhaften Werkzeuge in seiner allmächtigen Hand erkor, das Heil so vieler Deiner Leitung anvertrauten Seelen fördern zu helfen. Deine Seele erhebet den Herrn, der mit überschwenglicher Liebe Deine freudig in seinem Weinberge übernommene Arbeit so lange seines Segens würdig fand. Dein Geist freuet sich Deines Gottes, aus dessen Gnadenfülle Deinem hohen Alter — sowohl die köstlichsten Erdengüter, Gesundheit, Heiterkeit und dauernbes Familienglück, als auch die höhern himmlischen Güter, Glaube, Liebe, Hoffnung, gewährt und erhalten wurden, und der Dir die erhebende Aussicht nicht

verhüllen ließ, einst am schönen Lebensziele noch mit jenem frommen Simon dankbar ausrufen zu können: Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren! Wie sollten, hochverehrter Jubelgreis, alle, die Dich näher kennen, Deine Freunde, Deine nähern und nächsten Angehörigen, Deine Kinder und Kindesfinder, nicht mit Dir danken Dem, von welchem alle guten Gaben herabkommen — nicht mit Dir sich freuen vor dem, deß Güte ewiglich währet; — wie sollten insbesondere die, denen Du im vertrautesten, häuslichen Kreise noch immer als ein frommer und getreuer Jünger deß Heilandes kräftig vorangehst und vorleuchtest — Dir nicht ihre innigste Theilnahme an Deiner Festfreude durch Worte und Thaten der Liebe an den Tag legen? Blicke mit Liebe, allgemein verehrter und geliebter Greis, auf mich, der sich der schönen Gelegenheit erfreut, Dir hier öffentlich aussprechen zu können, was allen den Deinen heute die Seele so tief bewegt und erfüllt. Siehe, sie sind alle bereit, beizutragen zu dem, was Dich nur immer erheitern und beglücken kann. Sie danken Dir alle gerührt für die zahlreichen Beweise der Liebe, die Du ihnen gegeben hast. Sie flehen alle einmüthig zu Gott, daß er Dich ihnen noch länger, als den väterlichen Freund, den treuen Förderer ihres guten Strebens, den liebreichen Begleiter zum Himmel, als den versorgenden und segnenden Vater lassen und erhalten möge. Sie sehnen sich alle — wann Dein und unser Heiland Dich über mehr zu setzen beschlossen — mit Dir und denen Dir vorangegangenen Deinen in einem schönern Leben wieder

verehrt zu werden. — Du mein zweiter Vater, habe Nachsicht mit mir, und vergieb dem, durch einen besondern Rückblick auf das Gute, das Du ihm thatst, auf die Liebe, die Du ihm so rein bewiesen hast — tief Gerührten, daß ich nur noch die Worte auszusprechen vermag: Gott vergelte es Dir! Amen.

Nun traten die Anwesenden mit ihren herzlichsten und innigen Glückwünschen herbei, die der Greis aus tiefbewegter und gerührter Brust beantwortete. Aber auch Abwesende nahmen den freundlichsten und herzlichsten Antheil. Die beiden aus Dorpat gekommenen Großsöhne des Greises überreichten den Glückwunsch der theologischen Facultät Dorpats; es folgten die des Consistorii, der beiden Piltenschen Diöcesen, die Schreiben des Herrn Superintendenten Richter, des Herrn Landhofmeisters, die Worte der Liebe von Pastor Elverfeld aus Luckum. Er empfing Alles mit Dank und Rührung. *) — Alle, alle waren still und innig heiter, Blicke der Liebe hingen an seinen Blicken. — Der Morgen hatte die Herzen bereitet zur Anbetung Gottes.

*) Sie sind alle im Anhange vereinigt.

Des Jubelfestes kirchliche Feier.

Unter dessen war einer der heitersten und schönsten Septembertage am Horizonte emporgestiegen und am unbewölkten Himmelsbogen feierte die hellleuchtende Sonne das Fest mit uns. Die Zeit war da, zur Kirche zu gehen, wo schon eine große lettische Gemeinde sich versammelt hatte, um ihres geliebten alten Lehrers und Predigers Ehrenfest zu feiern. Sie hatten ihm eine Allee von Tannen gepflanzt. Er fuhr voran und die übrigen Prediger im Ornat folgten paarweise zu Fuße; auch die übrige Gesellschaft schloß sich meistens an, denn die Kirche ist nicht weit. Es war dieselbe Kirche, in die er eingeführt war; höchst baufällig, hatte sie doch noch den Ehrentag ihres frommen Predigers erlebt. Die Prediger umgaben den Altar, die Gemeinde füllte die Kirche an und Hunderte blieben noch draußen stehen, die keinen Platz fanden. Vom Chor begann Musik und darauf folgendes Lied, das Pastor Hugenberger (so wie die übrigen Lieder) gedichtet hatte, dann gedruckt und unter die Gemeinde vertheilt worden war.

U n f a n g s l i e d.

Meld. Gohds Deewam ween ar pateifchan'.

1. Kungš Deewš, tew augsti flawejam Par tawu mihlestibu, Mehš tawâ preekschâ nodseedam Tew firſchu = pateizibu, Ra tu mumš gannu dahwinajš, Raš mumš tik ilgi wadditajš Uš ſwehtu laimu bijiš.

2. Puššimtu gabbu irraid taš Šchi draudšē strah-
dabt ſpehjiš, Un allasch ſwehtas mahzibas Râ deb-

besß = sehflu sehjis, Irr kristijis un swehtijis Un muhs
pee Jesu peeschfihris, Mums firdis atweeglojis.

3. Bet ne no pascha padohma Winsch muhs ap=
dahwinajis, Ta tawa Dehla gudriba, Ko winsch
mums fluddinajis Us debbesß = preeku derriga, Zaur
tawu Garru rahdita, No debbesim mums dohta.

4. Nowehli patß Kungß Jesus Krist, Schim muhsu
firmam gannam Wehl ilgi tawâ meerâ mist. Gan
tawu spehku mannam, Kas tam scho preeka-deeninu
Irr wehlejis par atmaksu Râ ustizzigam kalpam.

5. Deewß swehtajß Garß, ak spehzini To firm=
galwi arweenu, Patß schehligi tam apfwehti Ur dah=
wanahn scho deenu, Un palihdsi tam tizzibâ To nemt
no tehwa muhschiga, Kas mums derr meeram Amen.

Darauf nach der Collecte begab sich der Jubelgreis
auf den Altar, kniete nieder, während seine Amts=
genossen näher den Altar umgaben, und sprach mit
innig bewegter und gerührter Seele folgendes

G e b e t.

Sirdßscheligais, mihsais Debbesu = tehws! Ne=
issteizamß eeksch Tawas mihslestibas, neisprohtamß
eeksch Tawas schehlastibas, ar fo Tu tohs zilweku
behrnus aplaimo, neisbibbinajamß eeksch Tawas gudri=
bas, ar fo Tu wiffus pa winnu dsihwibas zekku waddi.
Ur tizzigu behrnu firdi un prahtu rohnohß es preeksch
Tawa waiga zekköß gulledamß un pateizibu dohdamß par
to neisfakkamu schehlastibu, fo Tu man, firmus mat=
tus nesdamam, tanni septiadesmit un dewinuss gaddus
garru dsihwibas zekâ essi parahdijis. Ak schehligß

Tehwâ, Tu effi leelas leetas pee mannim darrijis, par to es preezajohs. No mannas dshwibas pirmahm deenahm Tu ar mihlu tehwa firdi pahr mannim effi nomohdâ bijis. Kad behrnu=deenâs ta nelainie mannim usgahje par klibbu palift un kad pehz zilweku dohmahm likfahs, fa es tahds jau allasch buhschoht, tad Tu, mannu deewabihjigu wezzaku luhgschanas paklaufidams, manni effi glahbis. Tu gahdaji sechligi, fa tikku labbi mahzihis un gohdigi audsinahts. Man nabbagu Tu effi usluhkojis un darrijis, fa gohdigi zilweku draugi, kamehr es augstâ skohlâ biju, manni mihligi apgahdaja, fa mannim leels truhkums ne usgahje. Tawa neisdibbinajama gudriba iswedde manni no mannas tehwu=semmes un eerahdija mannim scho mihlu kursemmi par ohtru tehwu=semmi, fur es io gaddus fâ behrnu=mahzitais eeksch preeka esmu nodshwojis. Schinni mihlâ semmê es labbus draugus un augstakâs fahrtâs mihlestibu un labbu praktu esmu atraddis. Pehz pabeigteem skohlmeistera gaddeem Tu mannim schinni weetâ to mahzitaju ammatu effi ustizzejis, fo zaur Tawu paligu un sechlastibu 50 gaddus esmu waldijis. Râ es tam pahrstahwejis, to Tu, kas firdis un ihkstis pahrbaudi, wifflabbaki sinni. Tu sinni, woi es gohdigs un ustizzigs strahdneeks Tawâ wihnadahrsâ bijis, woi es mannas no Lewis man ustizzetas awis ar sinnu apfohpis un us labbu gannibu waddijis; Tu sinni, woi es to, kas gohdigam taisnam mahzitajam un zilweku draugam peeklahjahs, wiffadi, fâ nahfahs, esmu isdarrijis un Jesus pehdâs minuis, woi es wiffceem mannas draudses=lohzeekem mihligu firdi rah=

dijis, tohs laundarritajus no grehku mieega mohdinajis, tohs paklausigus un daschu reisi behdigus tizzibâ un us-tizzibâ stiprinadams, tohs grubtsirdigus eepreezinadams un tohs firmus un mirrejus apmekledams un eswehtidams. Ak mihlais Tehws, ja Tu gribbi lihds mafumam luhfoht, tad gan ar affarahm jafauz: Leels truhkums deewamschehl pee mannim rohdahs wehl. Peedohd schehligi, kad no mannis newaid wiß isdarrihts kâ nahkajs, kad es schur un tur kluppis un netihfchi no Lawa mihla dehla Jesus pehdahm atkajpis.

Lai jelle Dewim labpatihk ta wahja pateiziba, fo scheit Lawa swehtumâ preeksch mannas mihlas draudses Dewim no firds atnessu. Es pateizu Dew par to neisfakkamu schehlstibu, fo Tu mannim zaur wissu mannu muhschu parahdijis, par mannas weffelibas usturrefchanu, jo es nekad ne esnu slims gullejis, un arri eeksch paschahm tahm tschetrfahrtigahm lippigahm schrgahm, kas mannu draudsi peemefleja, Tu manni schehligi effi pasargajis. Es pateizu Dew par to meeru un labklahfchanu, fo Tu man mannâ ammatâ lizzis baudiht, par to swehtibu pee nammaturrefchanas, par tahm mihlahm draudsenehm, kas mihligi un laipnigi man pawaddija pa dsilwibas zekku. Es pateizu Dew no firds par teem mihleem behrneem un behrnu behrneem, fo Tu man effi dewis, un fo Tu irr pehz mannas nahwes no ta wiltiga pasaules zekka, kas nowedd us laizigu un muhschigu nelaimi, schehligi gribbesi pasargahnt. Es pateizu Dew pahr tahm behdahm, fo Tu pehz Lawas gudribas man lizzis redseht; jo tahs, no Dewis peesuhfitas, apstiprinaja mannu tizzibu un usfizzibu us Dewi.

Gan firdi gauschi sahpeja, kad Tu mannas draudsenes un to wecnigu dehlu, kas 13 gaddus man par paligu bij bijis anmatâ, no mannis zaur nahwi atschihre. Wet Lawš preezas wahrds, Rungs Jesus Kristus, fo Tu fazzijis: „Es dsihwoju un jums buhs dsihwoht,“ affaras noschahweja un firdehstus remdeja. Ilgi gan ne buhs, tad es us to jauku debbes mahju eedams ar winnu, ar mannahm draudsenehm, ar wisseem manneem peederrigeem un ar wisseem isredseteem Lewim flawas dseefmas dseedaschu.

Schinni swehtâ preeku = deenâ nahku es arridsan ar firšnigahm luhgſchanahm preeksch Lawu schehlastibas frehflu. Swehti muhsu augsti zeenitu un mihlu Keisaru un Rungu. Pasarga winna dsihwibu un wesselibu, ka wissi tee, kas winna paehnâ un appaksch winna waldischanas dsihwo, ilgi par winnu warr preezatees. Dohdi winnam schehligi gudrus un deewabihjigus runnas lungus, kas winnam lids, wissus laudis ar taisnibas waldiht. Lai wissi winna pawalstneeki ka behrni ar mihlu prahtu winnam paklausa un lai meers, taisniba un labklahschana schinni leelâ walsti wissur walda un aplaimo.

Swehti to Keisereeni, winna augstu gaspaschu, muhsu semmes mahiti, ka tai sawam augstam draugam un saweem behrneem par preeku allaschin labbi klahjahs un eeksch teem labbeem mihlestibas darbeem, ar fo ta dauds simtus nelaimigus laudis eepreezina, patti neissakkamu firds preeku hauda.

Memm Lawâ usdraudſſſchanâ ir to wezzaku Keisara dehlu, kam kahdu reis scho walsti ja walda; waldi

winna firdi zaur labbu mahzifchanu un deewabihja-
fchanu, fa winsch pehz to gohdu dsennahs, pehz
Tawa prahta dsihwoht. Tà arridsan, Tehws, swehti
wiffus, fas muhsu mihlam Keiseram peederr ar Tawas
Tehwa schelastibas.

Swehti, wiffu aplaimodams Tehws, mannu mihtu
draudsi! Lai Tawi un Tawa wahrda mihtotaji stary
mannahm awim wairojahs un wiffur rohnahs! Lai
wezzi un jauni tahdu swehtu mihlestitbu, fà to wislee-
lafu mantu, firdi usnemim un pasarga. Lai Taws miht-
lais dehlis Jesus Kristus ar sawu swehtu Garru wiffas
firdis apdsihwo un pasfubbina, eeksch laimes fà eeksch
behdu deenahm zeeti pee Lewis turretees. Mohdini
zaur Tawu wahrdu tohs laundarritajus no ta zeeta
grehku meega, fatreezi winnu firdis, fa tee to muht-
schigu nelaimi apdohma, fas tohs besdeewigus sagaida
un eedohdi prahtu no firds atgreesstes, fà tas pasuddis
dehlis darrija.

Wisseem wezakeem eedohdi prahtu un ihstu miht-
lestibu, sawus behrus Tewim par gohdu un pascheem
few par preeku audsinah. Ak, mihtlais Tehws, dohdi
jelle, fa ne weens no schahm awim un winnu jehreem
bohja ne-eet, un fa man weenreis tas preeks irr, wif-
fus pee Tawa gohdibas krehfla redseht.

Swehti, scheligais Tehws, Pohpes un Unzes
jaunu Kungu, fo Tu par dauds lauschu walditaju effi
eezehlis. Lai winsch, no sawas gohda weetas us teem
stattidams, wiffur laimi un labklahfchanu gahda un
eezell. Lai pehz Tawas lihdsibas mihlestitba un scheh-
ligs prahts us saweem laudim winna firdi fasilda un

apdſchwo. Lai winna dohmaß uß to ween ſtahw, fa tee laudiß Dewi bißtahß un preeſch Lawahm azzim gohdigi ſtaiga, — tad wiñſch pateeßi no teem mißleßtibaaß, paßlaußſſchanaaß, pateizibaß un gohda augluß eeßraßß. Dohdi un ußturri wiñnam weßſelibu, un lai winna padohmß un prahtß uß to eet, ffohlaß ußzelt, fur behrni mahzahaß, fa Dewim, fa ſaweem weßzakeem, fa ſawai laizigai waldißſchanaï, fa ſawam fungam pareißi jaßlaußa, un fa tee paßſchi ſawâ bußſchanaâ tißlu un gohdigu ſrahdneeku ſlawu warr nopelniht. Tahdi zaur Lawu wahrdu mahziti behrni ſaweem fungeem ne mußſſcham tißſchi ne darrißß ſirdeßßtuß un behdaß. Tahdi laudiß gohdam mahziti un audßinati ſar-gaßeßß, to ſwehdeenu ar neddelaaß darbeem, ta fa ar ploßſu un blehdibu apgahniht un ſaimoht, bet tohß wahrduß weenumehr peeminnâ turrehßß, fo Tu mißlaiß Debbefß-tehwß lizziß fluddinaht, ſazzidamß: Dew buhß to ſwehtu deenu ſwehtiht! —

Luhfo arridßan ar ſchehligu Tehwa ſirdi uß mußſu pagaña teeßu. Wildi wißſu teeßneßſchu ſirdiß ar to garru tahß taißniibaß un teeßaaß. Lai katrß teeßaaß wihrß weenumehr ſirdi turr, fo taß, preeſch Lawa altara ſtaßweßdamß, pee ammata ußneimßſchanaß ſwehrejiiß. Lai ißweenß to bahrgu teeßu apdohma, fo Tu ſawâ laißa paßr teem ſpreedißi, kaß zeenâ ne leeß, fo Tu Lawâ wahrda peefohdinajiß, ſazzidamß: Jumiß ne buhß teeßâ to waiga ußluhfoht, tiß labbi to maßu fa to leeßu, to nabbagu fa to baggatu buhß jumiß klaußiht, jumiß ne buhß preeſch nekahda bißteeßß, jumiß ne buhß dahwanaß nemt, jo tahß dahwanaß apßtulbo to gudru un

pahrgrohsa to taisnu leetas. Ak schelligs Tehws, pafargi ikweenu no tahs breefmigas sohdivas, fo Tu weenreis pahr netaisneem nospreedisi! —

Swehti, luhgdanis luhdsu, wiffus mannus ammata-brahlus! Lai tizziba, mihlestiba un zerriba winnu firschu glihtums irr, swehti tohs, teem spehku dohdams, eeksch labbahm fa eeksch launahm deenahm bes apnikschanas preeksch debbesim strahdaht. Un kad ta blehdiga pafaule winnu puhlinu ne atsihst, tad, kungs Jesus Kristus, lai tee pee Lewis zeeti turrahs, fa Tu pee Tawa Tehwa zeeti turrejees. Tu tad winnus zitta faule ar gohdu usnemsi fazzidams: Juhg gohdigi kalpi, juhg effat pee masuma bijuschu ustizzigi, es eezelschu juhg pahr dauds; ee-eita juhfu Kunga preekâ!

Swehti pehz Tawas schelastibas to mahzitaju, kas pehz mannas nahwes schinni draudsê to swehtu ammatu usnems un waldihg. Wildi wiina firdi ar Tawu garru un ar Tawa mihla Dehla swehtem tikkumeem. Lai tas, fa winsch, wiffur Tawa wahrda debbesfehflu issehj. Lai tas no firds darbojahg, tahs winnam ustizzetas awis Lewim peewest. Lai tas ne apnihk tam launumam pretti stahweht un tohs, kas apmaldijuschees, zaur mahzibu un preekschsihmi us taisnu muhschigas labklahschanas zekur uswest. Eepreezini winnu ar baggateem augleem. Waklausî, schelligs Tehws, schahg Tawa kalpa firsnigas luhgschanas, Amen! —

Es war ein ruhrender Anblick, den edeln Greis zu seinem Gott, zu seinem Erbser beten zu sehen, denen

er funfzig Jahre lang als ein treuer Knecht gedient hatte und vor deren Gnadenthron er nun noch seine letzten Wünsche und Bitten brachte. Sein schlichtes, graues Haar war seine Ehrenkrone, und die Thränen, die über seine Wangen rollten, die Zeugen seiner ganz hingeebenen, in Andacht erhobenen Seele. Die Thränen aller gefühlvollen Zuhörer mischten sich mit den seinigen, und wehmüthige Stille herrschte in der Menge, hie und da durch ein lauterer Schluchzen unterbrochen, da der Greis sich erhob und angegriffen zu seinem Stuhle zurückkehrte.

Da begann die Musik sanft wie von Ferne und mit ihr der

Gesang vor der Predigt.

Meld. Jesus, manna zerriba.

1. Zettek s'wehta dseefmina, Jauki Kristus pulkâ kanni! Zettek Deewu teikdama, Kurra gohdam dwehflu ganni Jrr no Jesu fuhititi, Eet zaur wiffu pafauli.

2. Dsihweß behdas nospeede, Leekas mantas apmahnija, Mahnu=tumsums apklahje, Rahrumi tohs nomohzija, Kas bes ganneem maldijahs, Deewa Garram atrahwahs.

3. Tapehz tautu Pestitajs, Kam irr dohta wiffa warra, Râ wiffaugstajs mahzitajs, Kas muhs wiffus s'wehtus darra, Strahdineekus raidija Sawâ debbes walfstibâ.

4. Schee, kad winsch us debbesi Utpakkal pee Tehwu gabje, Sawam Kungam klausigi, Winnam

wiffur draudses krahje, Steidsahs Deewa wahrdu
seht, Utgreesst, glahbt un eepreezeht.

5. Augsts tas gohds, ta laimiba, Kas wehl tag=
gad wisseem zekahs, No ta preezas=ammata, Kurrâ
tizzigs meeru smekahs, Wihna kalna derriti! Kad
juhš taisni strahdneeki.

6. Uk, kahds preeks juhš eelihgsmohš, Kad tas
Kungs tahš schehlastibas Gums zaur Jesu Kristu dohs
Atmaksu tahš ustizzibas. Winsch proht ischkirt strahd=
neekuš, Pehdeji tur pirmi buhs.

7. Wet kad ustizzigi kahds Jlgus gaddus irraid
strahdajs, Klausigs bijis winna prahts Jesum, kas
tam darbu gahdajs, — Tahdam winsch par atmaksu
Usliks gohda=wainaku.

8. Tad tee wihna=sarrini Pee to swehtu wihna=
kohku Jesu no ta peetihti, Swehtihs winna mihtu
rohku; Dauds no Debbes=draudsiham Pateiks
tam ar affarahm.

9. Dohdi schahdu lihgsmitu Redseht, baudiht Deb=
beschteiht Tam, kas gaddu pufesimtu Nawa mit=
tejees muhs swehtiht, Lawu darbu pastrahdaht,
Lewim draudse behrmus kraht.

10. Lai scheid wiffas firsnias Swehti klausu ta=
wam Garram, La ka debbes mahzibas Itt ne
muhscham aismirst warram. Lai schahs sehjas auglo=
jahs Debbespreekos isdohdahs.

Nach dem Gesang betrat Pastor Rühz aus Ugahs
len die Kanzel und hielt die

Lettische Predigt.

Muhsu debbesu-tehws lai juhs wiffus mihle, swehti pee juhsu dahrgahm dwehselehm; muhsu mihlais pestitais lai jumš irr preeksch azzim kà swehtš debbes-gaischums; Deewa swehtais gars lai juhs apdsihwo, tã kà juhs ir schi swehtã deenã, schi juhsu wezza zeeniga mahzitaja augstã gohda-deenã warrat kà ihsti Deewa draugi, kà ihsti Jesus pakkal dsinneji rahditees, Amen!

Jau tahš pirmas dseefmas, kas weena mahzitaja deewabihjigã un mihligã firdi irr zehluschees, kas itt kã no jauka awota irr nahkuschas — jau tahš pirmas dseefmas, ko juhs, mihli, effect dseedajuschi, jumš gan dohd just, ka schi swehta deena jumš kã Deewa engeliš no ta tehwa tahš mihlestibas irr sũhtita, kas juhs mihligi, kas juhs kã debbes=draugs aizina, lai juhs kã mihli behrni ar šawu augsti gohdinajamu un mihlotu tehwu, ar šawu wezzu mihlu dwehseles=gannu šohpã preezajatees, ka Deewš winnam tik ilgi irr palihdsejis, šawã swehtã mahzitaja=ammatã strahdaht, jo — schi irr ta deena, kurrã winsch preeksch pee=desmits gaddeem tappe eeswehtitš par dwehseles=garru, kurrã winsch eesahze, dwehseles pee Deewu un pee Jesu west un šaweem mihleem draudses=lohze=fleem to zellu rahdiht, kas teem ja=eet, kad tee preezigi eeksch šawa Deewa, kad tee no šawas tizzibas to muhschigu laini gribb baudiht, ko Jesus wisseem šaweem taisneem draugeem apgahda; kad tee kahdureis meerigi šawãš firdiš un apšwehtiti šawãš dwehseles gribb ais=

eet us turrenes, fur deewabihjigi mahzitaji ar deewa-
 bihjiga draudses = lohzeffa jo swehtakâ mihlestibâ sawee-
 nosees. Sinnams, ir schodeen juhâ, mihli, effect sanah-
 kuschi, sawam Deewam kalpoht, bet nahkat pawiffam
 ir schodeen preeksch sawa Deewa mihla tehwa = waiga
 ar flawu un pateikschanu, ka juhfu wezzais mihlais
 dwehseles = ganz wehl fcho deenu irr peedfihwojis, fcho
 deenu, kurrâ winsch sawu zeenijamu firmu galwu,
 sawas azzis, ar preeku = affarahm pilditas, un sawu
 deewabihjigu firdi us Deewu pazett, kas winnam
 muhscham par labbu rohku irr bijis, kas winnam tik
 ilgi klahk bija ar sawu tehwu paligu, kas winnam to
 spehku dewe, kâ taisns un peetizzigs strahdneeks Dee-
 wu swehtâ wihna = kalnâ rahditees. Usluhfojeet sawu
 mihlu wezzu tehwu ar mihlestibas = azzim; winna
 flawa, winna pateikschana lai irr arri juhfu flawa,
 arri juhfu pateikschana, jo juhâ wiffi jau effect
 winna behrni eeksch Kristus Jesus, wehl ar ween
 winsch to debbes = tehwu par juns wisseem peeluhds,
 wehl ar ween winna mihlestiba prett juns irr skaidra
 un deewabihjiga, wehl ar ween winsch eeksch sawas
 mihlestibas gahda par juhfu dahrgi atpestitahm dweh-
 selem. Deewu peeluhgdami, us Deewu sawas firdis
 pazeldami, turrect pawiffam schi swehtâ deenâ, Dee-
 wam kalpodami, sawu mihlu wezzu dwehseles = gannu
 sawâ mihlâ peeminâ, un klausaites ar swehtu ap-
 dohmu nolaffam:

Lohs swehtus wahrduâ, fo mehâ schi swehtâ
 stundâ gribbam apdohmaht. Dee stahw usrakstiti ta
 swehta Upustula Pahwila ohtrâ grahmata us Timo-

tëu rakstîtâ, kur sçhee wahrdi 4tâ nodakkâ, 7tâ un 8tâ pantinâ tâ skann:

Es esmu labbu zihnischanu zihnijs, es esmu to tezzeschanu pabeidsis, es esmu to tizzibu turrejs. Jo prohjam man irr nolikts tahs taisnibas frohnis, ko man tas Kungs, tas taisns sohgis dohf tanni deenâ, un ne ween man, bet arridsan wisfeem, kas wiinna paspihdeschanu irr mihlejschi.

Swehtigs irr tas zilweks, mihli draugi, kam tahda branga un meera = pilua apsinnaſchana peemahjo fâ tam ſwehtam Apustulim, kas, us to jau dohmadams, no ſcheijenes aiseet, itt pateesi to taisnibas = frohni warreja ſagaidiht, ko Jesus wisseem ſawcem taisneem draugeem irr paturrejs debbesis. Winsch itt pateesi no ſewis warreja ſazziht, ka winsch to labbu zihnischanu effoht zihnijs, ka winsch tizzibu effoht turrejs, jo — ne bailodamees, breeſmas, firdehstus un gruhthibas pazeesdams, winsch neisſkaitamahn dwehfelehm to ſwehtu un jauku debbes = gaischumu tahs ſwehtas Jesus = tizzibas fâ ſwehta manta itt fâ pretti neſſijs; pee wiſſahm wiinna breeſmahm un gruhthibahm wiinam par ſtipru rohtu bija ta drohscha uſtizziba us Deewu, un muhsu dahrga peſtitaja ſwehtais wahrds: „es esmu pee jums lihds paſauls gallam;“ winsch ſawâ deewabihjigâ firdi dohmaja: ka patwehrums irr Deews, tas ne muhscham ne peewilſees. Tannis nolassitôs wahrds mehs dsirdam taisnu un peetizzigu Deewa un Jesus draugu runnajam, kas ar

drohschu firdi un pilns zerribas us debbesini skattahs,
 no ka winnam itt fa jau no tahlenes atspihd tas muh-
 schigs debbes=preeks, us fo winsch scheitan deewabih-
 jigi bija fataisijees. Un schohs brangus wahrduš grib-
 bam, mihli draugi, ne ween klausitees, bet no teem
 arridsan schi swehtâ stundâ mahzitees:

Ka tik patt labb draudses = lohzeekem,
 fa ir mahzitajeem, ja zihnijahs, lai
 tee to swehtu taisnibas = frohni ee-
 manto.

Lapehz mihli,

Lapehz lai Deewu flaweht steidsam,
 us winnu firdis zillajam,
 Lai swehti lihgsnootes ne beidsam,
 Ka mirstobt mehs ne isnihkſtam,
 Lai turramees schè zeenigi,
 Ka debbes = preeku = mant'neeki, Amen!

Ur preeka = pilnu firdi tas swehts Apustuls aplee-
 zina, fa winsch labbu zihnischanu effoht zihnijis, fa
 winsch tizzibu effoht turrejis, un fa pehz sawas dahr-
 gas un augstas zerribas Jesus winnam dohschoht to
 swehtu taisnibas = frohni, un ne ween winnam, bet
 arridsan wisseem, kas winna paspihdeschanu mihlejschi.
 Lapehz nu jums mihli, ja zihnijahs, fa juhs kahdureif
 meerigi sawas firdis warrat aiseet no scheijenes, fa ta
 mihlestiba no juhsu raddeem un draugeem, no juhsu
 dsihwibas = un tizzibas = beedreem juhs itt fa pawadda
 us swehtu muhschibu. Jums tadehl ja zihnijahs,

kad kauni fahrumi juhsu firdis zellahs, kad behdas un
 gruhstibas jums useet, un juhsu zihnischana jums jo
 weegla buhs, kad juhs pee tizzibas eeksch Deewu, ka
 pee mihlas un swehtas rohkas, allasch turraitees, kad
 schi tizziba ka mihla un swehta draudsene juhsu gahju-
 meem allasch flaht irr. Tizziba dohd allaschin swehtu
 drohschibu, kad jums tehweem un mahtehm eeksch sa-
 was behrnu=audsinaschanas dascha gruhstiba ja paness,
 un juhs apdohmajeet, mihli, ka Deewa rohka juhsu behr-
 nus pee juhsu tehwa= un mahtes=firds irr likfusi, ka tee
 jums no Deewa irr ustizzeti, lai juhs wianu firdis un
 dwehseles taifni un deewabihjigi apfohpat — tad ta
 stipra tizziba eeksch Deewu jums weeglinahs juhsu
 zihnischanu, ta juhsu azzis un juhsu firdis pazels us to
 tehwu tahs mihlestibas, kas teescham ir pahr jums un
 pahr juhsu behrneem ka tehws walda, un par jums
 gahda. Un kad juhs, mihli tehwi un mahtes, no
 sawas tizzibas eeksch Deewu stiprinati, zihnijeetees
 eeksch sawahm gruhstahm gahdaschanahm, kad juhs no
 wiffas firds gahdajeet, ka ir juhsu behrni kahdureif
 Deewa zeenitaji un Jesus draugi tohp — ak tad juhs
 warreseet zerrecht, ka Jesus ir jums to swehtu taifni-
 bas=frohni dohf tur, fur juhsu lihgsniba jo leela
 un jo swehta buhs, ka juhs ka taifni un peetizzigi
 wezzaki preeksch Deewa waiga scheitan effect stai-
 gajufchi.

Jums wisseem, mihli draugi, ja zihnijahs, lai ta
 fahrta buhtu, kahda buhdama, furrâ juhs dsihwojeet,
 jo juhs wiffi us swehtischanu no Deewa effect aizinati,
 us jums wisseem tas mihlais pestitais sakka: „No tas

zihwekam palihds, ja wünsch wiffu pasauli samanto, un
 tam tomehr sawa dwehsele suhd? "Rad juhs tadehl,
 mihli, jau gribbat malditees, kad juhs jau gribbat
 tihfcheem grehkeem itt kà roh kâs mestees, kad jums
 behdas un gruhstibas ja zeesch, tad nemmat tizzibu
 eefsch Deewu kà swehtu eerohschu, tad turreet to
 stipru tizzibu pee sewis, ka Deews klagt pee jums irr,
 kad juhs kahrinaschanas = stundinâ azzis un sirdis us
 winnu zillajeet, kad juhs, ir behdas zeeschoht, ir affa=
 ras raudajoht, pee winna turraitees tizzigi, kad juhs,
 kà Jesus darrija, rahmi un flussi zeeschat, tizzedami,
 ka tas debbesu = tehws sin, kas jums labs un derrigs
 irr — ir jums tahda tizziba muhscham pa labbu roh=
 fu, tã fakhoht, nu tad mihli, tad juhs pareisi zihni=
 tees, no sawa Deewa, no sawas sirds = skaidribas, no
 sawas zerribas us Deewa tehwa paligu nekad ne at=
 kahptees; juhs tad lihgsni buhseet, ka juhs zaur Dee=
 wa spehku kahrinaschanas = stundinâ wianna taisni un
 peetizzigi behrni effect palikkuschi; juhs lihgsnosectees,
 kad pehz pahrzeestahm behdahm ta preeka = faulite jums
 atkal spihd, un kad juhs eefsch tahdas draudsibas ar
 sawu debbes = tehwu un ar to mihlu pestitaju paleekat,
 kamehr juhs scheitan dsihwojeet — tad, mihli, tad
 juhs jo preezigi, jo meerigi skattisectees us debbesim, zer=
 redami, ka Jesus ir jums dohf to swehtu taisnibas=
 frohni tur, fur lihgsniba salda un swehta irr. Ir
 jums, mihli jaunekli, tee brangi nolassiti wahrdi
 warr par swehtu pamahzifchanu buht, no wiffa spehka
 zihnitees, ka juhs Deewa zellus nekad ne pamettat.
 Juhs mihli, dsihwojeet tai kohschâ seedaschanas = laikâ,

fam buhs spihdeht preeksch Deewa tehwa waiga jauni un kohschi, tapehz jums, mihli, ja=gahda, fa juhs pastahwigi effect sawâ tizzibâ, sawâ deewabihjaschanâ; fa juhsu dsihwoschana fâ Deewa faulite irr, fas uslez; sawâ spehkâ un sawâ spohschumâ — tapehz jums ja gahda, fa juhsu jauki seedi ne sawihst. Zaur to, fa juhs launahm eekahroschanahm sawâs firdis weetu dohdad, ne lai tee turprettim itt fâ jo jauki tohp zaur to, fa juhs ikreis, kad jums grehku kahriba useet, sawas azzis us debbesim zillajeet, tizzedami, fa juhsu debbes=tehws jums sneegf sawu mihlu tehwa rohku, fa juhs ne frihtat, turklaht apdohmadami, mihli, fa Jesus sakka: swehtigi irr tee firdschkisti; jo teem buhs Deewu redseht. Puschkojeet, mihli jaunekli — puschkojeet jo deenas jo wairak sawas jaunas firdis ar deewa=bihjaschanu, ar taisnibu un ar laipnibu; kohpjeet sawus jaunus seedus jo deenas jo wairak eeksch tahs tizzibas, fa Deewa rohka tohs fargahs, fa tas debbes=tehws jums ir schinni kristigâ darbâ palihdsehâ un tam sawu swehtibu dohs; tad labbi augli no scheem seedehm juhs wehl firmâ wezzumâ eelihgsmohs, kad juhs wehl schi pasaulê Deewa fauliti redsat — bet tapehz zihni=jeetees, mihli jaunekli, fa ir juhs, kad Deews juhs aizina no scheijenes — fa ir juhs warrat eemantohht to swehtu taisnibas=frohni, fas swehti spihd Deewa debbes=walsribâ.

| Tâ, mihli draugi, tâ nu draudses=lohzeekleem ja zihnijahs, fa tee ar preeku=pilnahm firdim muhschigâ debbes=preekâ warr ee=eet. Wet ir mahzitajeem pehz ta swehta Apustula preekschshimes ja zihnijahs, fa

tee fahdureis preeksch Deewa fwehta gohda = krehfla kà
 wiinna taisni un peetizzigi kalpi un kà Jesus taisni
 draugi tohp atrastii. Tam ustizzigam un taisnam
 mahzitajam, kas sawus draudses = lohzeklus kà sawus
 behrnus mihlo, gan leelas behdas uscet, kad daschi no
 scheem behrneem maldahs, kad daschi no teem to zekku
 tahs besdeewibas un tahs netaisnibas usnemm, un to
 fwehtu un brangu Jesus = zekku pamett. Bet tomehr
 winsch zihnijahs, tomehr winsch sawas Deewa = luhg=
 schanäs ne peekuhst, tomehr winsch teem kà peetizzigs
 tehws un draugs itt kà pakkal eet un tohs eeksch mih=
 lestibas no ta launa us to labbu zekku atkal ruhpejahs
 uswest; sawas draudses lohzeclu dwehseles apkohpt,
 sawas draudses = lohzeklus eeksch mihlestibas un ar tais=
 nu tehwa = un drauga = prahtu pamahziht, sawus tais=
 nus, sawus deewabihjigus draudses = behrnus eeksch
 tizzibas, eeksch mihlestibas, eeksch deewabihjaschanas
 stiprinaht, tohs apbehdinatus ar Deewa wahrdeem
 eepreezinaht, teem raudadameem tahs affaras schah=
 weht, un wisseem saweem behrneem eeksch Kristus
 Jesus to Deewu tahs mihlestibas, to mihlu pestitaju
 allasch itt kà preeksch azzim turreht. Ta dsihweem par
 fwehtibu irr, tà ir mirrejeem saldu un meerigu aismig=
 schanu apgahda. — Tas, mihli, tas irr taisna un us=
 tizziga mahzitaja fwehta lihgsniba, scho lihgsnibu ap=
 gahdatees winsch ruhpejahs, winsch zihnijahs, kad
 winnam arridsan eeksch sawas fahrtas fahds behdu=
 bifferis no Deewa rohkahm buhtu ja sanemm, un ta=
 dehl winsch tahs stundas par fwehtahm stundahm
 turr, kurräs winsch us saweem draudses = lohzekleem

no debbesigahm leetahm warr runnaht, kurrâs winsch teem weenumehr itt kâ no jauna, woi Deewa namnâ, woi winnu mahjâs to preezas-sinnu neff, ka mehš wiffi eeksch Deewa dsihwojam un effam, kâ mehš Jesus peederrigi effam, fo winsch dahrgi irr atpestijis, kam winsch to debbesi itt kâ atwehriš, kam winsch taš zelsch, ta pateesiba un ta dsihwiba irr, kam winsch to pee=eefchanu pee ta tehwa tahš mihslestibas irr apgahdajis. Tadeht taisnš un ustizzigs mahzitais zihnijahš, winsch ruhpejahš, ka winsch sawuš draudses=lohzeklus pee tahš muhschigas dwehseles=laimes un labflahschanas warr peewest, ka winsch kahdureis no fewis kâ taš fwehtš Apustuls warr fazzih: Es esmu to labbu zihnischanu zihnijis, es esmu to tezzeschanu pabeidsis, es esmu to tizzibu turrejis; jo winsch jau ir pats dsennahš, tizzigs buht un deewa=bihjigi dsihwoht.

Tahdu taisnu un ustizzigu mahzitaju suhtija Deews preeksch peezeesmits gaddeem, teem no juhšu draudses, kas jau Deewa preekschâ irr un arridsan jumš, mihsli, kas juhš wehl dsihwojeet un scho deenu, kâ brangu Deewa dahwanu no winna mihslahm tehwa=rohlahm itt kâ prettim nemmat. Preeksch peezeesmits gaddeem suhtija Deews juhšu wezzu mihsli mahzitaju sawâ wihna=kalnâ, un winsch gahje, us kurrenes Deews winnu suhtija ar deewatizzigu firbi ustizzedamees sawam Deewam, zerredamš us sawu mihsli debbes-tehwu; winsch sawu dahrgu pestitaju mihslodamš, dsirdeja winna balsi: „ganni mannas awis,“ winsch to dsirdeja no wiffas firš apnemdamees, tahš gannih

Èa ihstems gans, kas sawas awis mihlo, un tahs lab-
 prahht us tahm sahlainahm gannibahm tahs skaidras
 deewabihjaschanas, tahs skaidras tizzibas un tahs zer-
 ribas west, lai Jesus ir pee tahm muhschan klahht
 warr buht lihds pasaules gallam. Tik ilgi juhfu augsti
 gohdinajamis tehws un draugs peetizzigi un taisni irr
 strahdajs sawa mahzitaja ammatâ; dauds no wiinna
 draudses = behrneem jau pee Deewa irr aisgahjuschi un
 teescham ir schi swehtâ deenâ ar mihlestibas = un patei-
 zibas = affarahm to mihlu tehwu un draugu swehti un
 preeksch Deewa gohda = un mihlestibas = krehsla lihds ar
 to dehlu, kam preeksch 7 gaddeem no ta mihla tehwa
 bija ja schkirahs, par sawu mihlu dwehseles = gannu
 to tehwu tahs mihlestibas peeluhds. Teescham ir
 juhs, mihli, gan ar preeku un pateizibas = affarahm
 pazeltatees us Deewu, ka juhfu starpâ tik ilgi irr spih-
 dejusi ta kohscha faulite tahs deewabihjaschanas juhfu
 mihla tehwa un dwehselesganna, ta faulite wiinna
 mihlestibas, wiinna taisna drauga = prahhta, jumis wis-
 seem, wezzeem un jauneem ta irr spihdejusi. Juhš
 swehti preezajatees, ka tas debbes = tehws juhs zaur
 juhfu mihlu un gohdinajamu tehwu un draugu irr
 swehtijs pee juhfu dwehselehm, ka winsch ruhpejees
 juhs peewest pee tahs draudsibas Jesu. Bet kaut arri-
 dsan juhfu zeenihts tehws un draugs ir sehinni sawa
 swehtâ gohda = deenâ ar to Apustulu warr fazzihht: Es
 esmu to labbu zihnischanu zihnijis, es esmu to tizzibu
 turrejs — tomehr winsch eeksch sawas fristigas pasem-
 mibas atsiht, ka winsch ne zaur sawu, bet zaur Deewa
 spehku tahdu ilgu laiku irr ruhpejees, irr zihnijees, irr

gahdajš, juhs pee Deewa walstibas ar ween jo tuwu
 flahst west; winsch, tas deewabihjigs Deewa= un
 Jesus=draugs schodeen, us teem aisgahjuscheem gad=
 deem atskattidamees, teescham ar karstu pateizibu, ar
 preeku=affarahm azzis, fakka: „Teiz to Kungu, manna
 dwehsele un ne aismirsti wissu, fo winsch tew labba
 darrijs.“ Mihli, apkampjeet garrâ sawu mihlu wezzu
 tehwu un draugu eeksch mihlestibas; raudait ir juhs
 preeku=affaras, fa winna mihla rohka, fa winna
 deewabihjiga, winna taisna un mihliga firds juhs
 lihds schim us to jauku un gaischu zellu us debbesim
 irr waddijusi; juhsu preeku=affaras, juhsu mihlestiba
 lai arridsan itt fâ debbes=spihdums apspihd scho winna
 augstu un swehtu gohda=deenu; skattaitees ar swehtu
 lihgsimibu us debbesim, fur ir juhsu mihlam tehwan
 un draugam to swehtu taisnibas=frohni prettim nessihš
 tas mihlais pestitais, fa awis winsch irr gannijs pee=
 tizzigi un taisni un eeksch karstas mihlestibas. Tapehz
 preezajatees, un tad, mihli, us to ar swehtu lihgs=
 mibu zerredami, atgahdaitees turflahst, arri fa ir juhsu
 ja un ais mahzitais jums taisns un ustizzigs dweh=
 feles=gans irr. Tas Kungs muhsu Deews Juhs sweh=
 tijis, Juhs swehti. — Tapehz fakkat ir juhs ar preeku=
 pilnahm firdim: Teiz to Kungu, manna dwehsele,
 un ne aismirsti wissu, fo winsch tew labba darrijs,
 Amen!

Slawu un pateizibu mehš tewim, schehligš deb=
 bes=tehws, ar preeku=pilnahm firdim atnessam, fa
 tu tawam mihlam kalpam, fa tu tam taisnam un pee=

tizzigam Jesus=draugam tik ilgi effi palihdsejis, sawâ swehtâ animata strahdaht. Zau dauds dwehselu, fo winsch irr waddijs, tawâ preekschâ, tawâ swehtâ walsfibâ sawas muhschigas labklahschanas pee Jesu preezajahs — tahs teescham arridsan schodeen swehti lihgsmojahs, fa winna draugs scho deenu irr peedsihwojis, un tee mihli, fas schodeen schi tawâ nammâ azzis un firdis us tewi pazett — ir schee mihli sawa mihla drauga un mahzitaja gohda=deenu fâ tawu mihlu dahwanu no tawahm tehwa rohkahm prettim nemm un tewi par sawu mihlu dwehseles=gannu teiz un pee-luhds — paklausi tu winnu luhgschanu, schehligs tehws, paklausi muhs wiffus, kad mehß tewi luhdsam: weegli ni sawam mihlam kalpam, tam gohdi-najamam wezzam dwehseles=gannam schihß draudses, winnu wezzumu, turri jo turplikam tawu mihlu tehwa rohku pahr winnu, un schi deena lai winnam ir tad, kad tu winnu pee tewi aizini, tas meeru=engelisch buhtu, fas to pee tewi mihligi aiswedd. Swehti arridsan to mihlu jaunnu dwehseles=gannu, swehti wiffu scho tawu draudsi pee meefas un pee dwehseles, un dohd, fa ta muhscham buhtu tawa un Jesus ihstena draudse. Swehti un usturri muhsu zeenigu Keiseru Nikolai Pawlowitsch, un arridsan to zeenigu Keisereeni, winna augstus behrnus, raddus un peederrigus. Swehti wiffus augstus waldneekus, un dohd, fa ir tee darritu pehz tawu prahtu. Swehti to zeenigu Pohpes Kungu un winnu mihlu gohdinajamu mahti un wiffus, fo winsch fâ sawus raddineekus mihlo. Swehti muhs wiffus, schehligs tehws, lai mehß

wissi katrâ dsihwibas=deenâ, kâ tawi behrni kâ Jesus draugi atrasti tohpam, un effi allaschin muhsu mih-lais un schehligš Tehwš, ko mehš wehl ar Jesus swehteem wahrdeem peeluhdsam. Muhsu tehws ic. Tas Deewa meers ic.

Es folgte dann das

Sch l u ß l i e d.

Meld. Kâ spohschi spihd mans Jesulinsch.

1. Dauds pateizibas affaras Lew schodeen, Tehwš, irr birruschas, Kas gohdajs firmu gannu. Tu klausifi ko luhdsamees, Tu wehlefi tam skattitees, Kungs, tawu pestischanu. Dohd tu gohdu Lewim derrecht Un tad zerrecht Swehtu laimi; Wairo tawas debbesš faimi.

2. Dohd winnam tur ar mihlakeem Starp taweem swehteem Engeleem Ur satikt preeku mahjâš, Lai draudsenes tam pretti nahk, Lai dehlš to pirmajš ap-sweikt fahk, Kur muhscham labbi klahjâš. Lehtht, swehtihth Preeks irr tewim, Winsch luhds fewim Schehlastibu; Utmaksja tam uštizibu.

3. Muhs wiffus, Kungs, tur peeškaiti Zaur Jesu Kristu schehligi Pee taweem isredseteem, Kad tizzam un kad paklausam Mehš winnam muhsu glahbejam Un winna wahrdeem swehteem. Mohšim, dohšim Gohdu Deewam, Muhsu Tehwam; Winsch muhs klausihš: Laimas deena tur mums aufihš.

Hierauf schlossen Collecte und Segen den lettischen Gottesdienst.

Es versammelte sich nun eine deutsche Gemeinde, wie sie in dieser Landkirche vielleicht noch nicht versammelt gewesen war — denn wer von den Nachbarn wäre nicht aus Liebe für den so allgemein geachteten Greis dahin gekommen, um wenigstens in der Kirche mit ihm sein Fest zu feiern? Nach der Intonation und Collecte begann folgendes

A n f a n g s l i e d.

Mel. Allein Gott in der Höh.

1. Wir preisen, Allerhöchster, Dich Für Deine Vatertreue, Dir, Gott, lobsingen inniglich Wir alle heut' auf's Neue, Dir, der den Lehrer uns geschenkt, Der unser Herz dahin gelenkt, Das beste Theil zu wählen.

2. Schon funfzig schöne Jahre that Er Gutes, Herr, den Deinen, Und streute aus die heilige Saat In unseren Gemeinen; Durch deiner Sacramente Kraft Hat treu er unser Heil geschafft, Getröbet uns im Leide.

3. Doch nicht aus Menschenweisheit kam, Was fromm er uns gegeben, Aus seines Heilands Fülle nahm Er klug das Wort zum Leben, Wodurch wir unser Heil gewahrt, Das uns Dein Geist geoffenbart, Als unser's Geistes Sonne.

4. O, spende selbst, Herr Jesu Christ, Dem Greise deinen Frieden! Durch Deine Hülfe, — fühlt er, — ist Ihm dieser Tag beschieden, Den Du zum Jubelfest ihm weih'st, An dem Du gnädig ihm verheißt Den Lohn des treuen Knechtes.

5. Geist Gottes, welcher ihm bisher Noch Muth und Kraft verliehen, Enthülle heut' ihm, Heiligster, Was hier durch Dich gediehen. Erhöre gnädig sein Gebet, Gewähr ihm auch um was er fleht Zu unserm Frieden. Amen.

Nach demselben betrat der Jubilar den Altar und hielt kniend folgendes

G e b e t.

Mit kindlichem, dankerfühltem Herzen beuge ich hier in Deinem Heiligthume meine Knie und lege öffentlich das Bekenntniß ab: Du, Herr, hast Großes an mir gethan, daß bin ich fröhlich. Ja, unaussprechlich groß ist Deine Barmherzigkeit und Gnade auf meinem langen 79jährigen Lebenswege gewesen. Von Jugend auf hast Du väterlich für mich gesorgt, hast mich vor vielen meiner Mitbrüder mit einer festen Gesundheit bis in mein Alter begnadigt. Du hast mich vor drückender Armuth bewahrt und mich überall Liebe und Freundschaft finden lassen. Du leitetest meine Schicksale immer zu meinem Besten. Du riefest mich aus meinem Vaterlande, um in diesem von Dir beglückten und gesegneten Lande als Jugendlehrer Gutes zu wirken und nachmals als ein Knecht in Deinem Weinberge zu arbeiten. Dies Amt habe ich durch Deine Gnade 50 Jahre verwaltet und Du hast es mir gelingen lassen, bei diesem Geschäfte auch mehrere jugendliche Herzen für das Leben hienieden und für den Himmel zu bilden, deren Einige, gegenwärtig vor

diesem Altare, Dich mit mir loben und preisen, und meine Freude in der Feier dieses merkwürdigen Tages erhöhen und vollkommner machen. Dank, kindlich inniger Dank sey Dir, allgütigster Vater, dafür!

In Ruhe und Zufriedenheit, in gegenseitiger Liebe und Achtung hast Du mich in der Verbindung mit meinen nunmehr verewigten Patronen und mit ihren hier gegenwärtigen edlen Angehörigen leben lassen, und mein Dank steigt auch dafür heute zu Dir auf, daß Du ihre Herzen lenktest, mich in so reichem Maasse, durch ihre Güte und ihr Wohlwollen zu beglücken.

Auch für meine liebe Gemeinde, die Du mir durch Dein heiliges Wort für den Himmel zu bilden übergeben hast, danke ich Dir mit gerührter Seele. Wenige leben noch von denen, die ich bei dem Antritte meines Amtes fand. Die Meisten der jetzt Lebenden sind von mir in dem Einen, was Noth ist und zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gereicht, unterrichtet worden. Ob ich es aber immer recht gemacht habe, ob Du mich für einen treuen Hirten erklären kannst: das muß ich selbst nach meiner Schwachheit bezweifeln. O! vergieb mir, wenn nicht Alles mit der Geduld und Nachsicht, mit dem innern Geiste und Leben geschehen ist, wie Dein Sohn Jesus Christus und seine Jünger mir darinnen ein Vorbild gegeben haben. Vergieb mir, wenn ich in meiner Schwachheit fehlte und frauchelte.

Gleicherweise opfert meine Seele Dir heiligen Dank dafür, daß Du mich würdigtest, höhere Ehrenstellen zu bekleiden. O, daß ich auf denselben, Dei-

ner weisen Absicht gemäß, Gutes gewirkt hätte zu Deines Namens Ruhm und Ehre!

Nimm auch, allgütiger Vater, meinen stammelnden Dank in Gnaden an, für das lange Leben, mit welchem Du mich vor vielen Tausenden meiner Mitmenschen beglückt hast. Ach, Viele, die mit mir einen Lebensweg wandelten, die mit mir durch Bande inniger Freundschaft und Liebe verbunden waren, sind nicht mehr; Du riefst sie von diesem Schauplatz zu einem höhern Wirkungskreise, — und ich — ich lebe noch. Blicke ich zurück, so finde ich unverkennbare Spuren Deiner Vaterhuld und Gnade; denn selbst in unvermeidlichen Leiden, die der Tod meiner Geliebten herbeiführte, warst Du meine Hülfe und mein Trost. Lob, Preis und Dank dafür sey Dir aus gerührtem, erkenntlichem Gemüthe! —

Sey nun auch ferner mit mir in den mannigfaltigen Beschwerden, die das Alter herbeiführt. Geistes- und Körperkräfte schwinden merklich dahin, Welt und Leben verlieren allmählig ihren Reiz für mich; nur zu leicht bemächtigt sich meiner Trübsinn und Mißmuth über die abnehmende Schärfe des Verstandes und Gedächtnisses. O, hilf sie mir tragen, diese Mängel, und gieb mir Kraft, die unangenehmen Empfindungen zu beherrschen, damit ich meinen guten Kindern nicht eine Last werde in meinem hülfsbedürftigen Zustande. Laß mich in meinem ganzen Verhalten ein Muster seyn dem jüngeren Geschlechte in Gleichmuth, Ruhe, Ernst, Würde und in kindlicher Ergebung in Deinen heiligen Willen.

Immer einsamer, immer öder wird es um mich her auf meinem Lebenspfade; denn eine geliebte Seele nach der andern scheidet dahin. Aber Du, o Gott, bleibst immer mein Trost und meine Stütze, und so bin ich nicht verlassen. Mein Geist beschäftigt sich fleißig mit frommen Betrachtungen über Deine Weisheit, Macht, Güte und Liebe, mit welchen Du die Menschen regierst, auch meine Schicksale geleitet hast und noch immer leitest. Wie lange noch — so komme ich ja zu Dir. Nicht ferne mehr ist das stille Grab, welches mich zur Ruhe aufnimmt unter meinen Lieben, die mir vorangegangen sind. Getrost und ganz ruhig sehe ich meiner Vollendung entgegen; o, dann wird sich meines Geistes Kraft erneuen und verherrlichen, mein ganzes Wesen wird sich verjüngen, und ich werde alle die Theuern und Lieben wiederfinden, die Du mir hier zur Freude gabst und die mir in Deinen Himmel vorangegangen sind. Dort werde ich Dich, meinen Heiland, sehen und in Deiner Nähe, Herr Jesus Christus, wandeln ewiglich.

Du hast den schwachen Dank Deines Knechtes vernommen, o Vater, vernimm nun auch nach Deiner unendlichen Gnade und erhdre väterlich die Bitten, die ich jetzt in dieser feierlichen Stunde an Deinem Throne niederlege.

Segne und beglücke unsern allgeliebten Kaiser mit Deiner Liebe und Gnade. Erhalte seine Gesundheit und sein Leben zum Wohl seiner Unterthanen, damit sie unter seinem Schutze ein stilles und frommes Leben führen mögen zu Deinem Lobe. Erleichtere ihm die

Laß seiner Regierung durch weise und fromme Rätbe und laß durch sie das Wohl seiner Völker in seinem großen Reiche befördert werden. Laß durch ihn Kirchen und Schulen ins Leben treten, wo sie fehlen, und dadurch ewiges Menschenwohl befördert werden. Laß alle Unterthanen seine weisen Absichten zu ihrem Wohl dankbar erkennen, und erfülle ihre Herzen mit Gehorsam und Pflichttreue. Segne seine verehrte Gemahlin, die erhabene Frau und Kaiserin; erhalte sie zur Freude ihres geliebten Gatten, ihrer edlen Kinder, der Hoffnung ihres Mutterherzens und ihrer hohen Familien. Laß die himmlische Tugend der Güte und Menschenliebe — diese Ähnlichkeit mit Dir, Allgütiger! — überall sichtbar und das Herz leidender Unterthanen getröstet und beruhigt werden. Nimm den Thronfolger in Deine gnädige Obhut, bilde ihn durch religiöse Grundsätze, welche allein eigenes und Völkerwohl gründen und befördern, so daß er einst die Freude genieße, ein glücklicher Regent zu seyn, und das Bewußtseyn im Herzen trage, Dir ähnlich gehandelt zu haben. Laß die ganze hohe kaiserliche Familie Deiner gnadenreichen Aufsicht empfohlen seyn und laß auch durch sie alles Dir wohlgefällige Gute unter ihren Unterthanen befördert werden.

Segne und erhalte meine liebe Gemeinde im Glauben; laß das himmlische Licht der Wahrheit und durch dasselbe Frömmigkeit, reine kindliche Liebe zu Dir und Deinem Sohne Jesu Christo, so wie alle Tugenden in derselben immer mehr ausgebreitet werden. Steure und wehre den Sünden und Lastern, die noch so manche

Seele in tiefer Finsterniß erhalten, und gieb, nach meinem Scheiden von derselben, meinem einstigen Nachfolger Kraft und Muth, dagegen weislich zu kämpfen, und durch Lehre und Beispiel Licht in der Dunkelheit zu verbreiten.

Segne den jetzigen Besitzer der Güter Popen und Anzen, seine würdige Mutter und alle seine Angehörigen. Begleite ihn mit denselben auf den Wegen, die zur wahren, ewig daurenden Glückseligkeit führen. Laß die Ehrfurcht vor Dir und der Gedanke an Deinen heiligen Willen ihn zu einem würdigen Obern der ihm von Dir anvertrauten Untergebenen erheben. Laß er nicht allein das zeitliche, sondern vornehmlich das ewige Wohl aller derer, die ihm dienen, zum vorzüglichsten Gegenstande seiner Sorgen machen. Laß sein Augenmerk auf das Heil der Jugend durch Stiftung von Schulen und Erhaltung der Kirchen, so wie auf die heilbringende Feier des Sabbath's bei Alten und Jungen gerichtet seyn; denn — die religiöse Bildung allein flößt Gehorsam, Dankbarkeit und Liebe gegen Vorgesetzte ein, und macht deren Leben ganz leicht und erhöht deren Lebensfreude. Dir aber, heiliger Gott, durch Förderung alles Guten ähnlich zu werden, ist höchste Pflicht, ist himmlische Wonne. —

Laß auch meine geliebten Amtsbrüder, in der Pflege des ihnen von Dir anvertrauten Weinberges, Deiner Liebe und gnädigen Unterstützung empfohlen seyn. Gieb ihnen Weisheit, Muth und Kraft, wie ihr himmlischer Vorgänger, den Sünden und Lastern durch unermüdete Belehrungen und frommes Beispiel

zu steuern und überall den fruchtbaren Saamen Deines Wortes auszustreuen, damit sie sich dadurch eine reiche Ernte in der Ewigkeit bereiten. O, wie wohlthwend und beruhigend wird, bei ihrem einstigen Hinscheiden, der Gedanke ihrem Herzen seyn, daß Du, Herr Jesus Christus, jeden Deiner rechten Jünger einst mit den Worten empfangen wirst: Du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, komm, ich will Dich über Viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

Segne und beglücke mit Deiner Liebe die edlen Freunde, die ich liebe und die mich lieben, — die mir so oft Beweise ihres wohlwollenden Herzens gegeben haben. Vergilt ihnen Alles, wodurch sie mich erfreuten, mit ewiger Freude. Segne und beglücke mit geistigem und zeitlichem Wohlergehen ihre Familien und laß immer den Geist inniger Liebe ihre Herzen beleben. Der Weg der Liebe ist ja der zur Aehnlichkeit mit Dir und Deinem Sohne Jesu Christo.

Zuletzt übergebe ich Deiner Vaterliebe und Fürsorge noch meine Kinder und Großkinder, die Du mir gegeben hast. Sie sind Dein und ich übergebe sie Dir wieder. Du hast mich durch sie die schönsten Lebensfreuden genießen lassen. Nun ist meine herzliche Bitte: Begleite Du sie auf dem gefahrvollen Wege durchs Leben, und lehre sie den Weg als den gefährlichsten erkennen, auf dem die Weltkinder wandeln. Sey Du, Herr Jesus Christus, mit Deinem Geiste ihren Herzen nahe! Sie leben in der Welt, laß sie irdische Freuden mit Vernunft, mit dem Gedanken an höhere, bessere,

ewig daurende Freuden genießen. Stehe der Jugend in Versuchungen bei, und laß immer lebendig in ihrer Seele bleiben das Wort: „Wie sollt' ich ein so groß Uebel thun und wider Gott, meinen Herrn, sündigen!“ O, gieb, daß ich sie einst Alle an Deinem Throne wieder empfangen und mit ihnen Ewigkeiten hindurch in Deiner beseligenden Nähe, Herr Jesus Christus, wandeln darf.

Mein Ziel ist nahe. Ich bin bereit zu folgen, wenn Du mich ruffst, und gerne reiche ich dem Todesengel als meinem Freunde die Hand und gehe mit ihm; denn er führt mich ja zu Dir und zu ewiger Seligkeit. Erhöre Deinen Knecht! Amen.

Erschüttert erhob sich der redliche Greis, Rührung übermannte ihn und seine Thränen flossen — er ward zu seinem Stuhle geleitet. Kein Auge war trocken geblieben und jedes Herz hatte Amen dazu gesagt; mit wehmüthiger Liebe schaute Alles auf ihn hin, wie auf einen Geist, der seiner Verklärung sich entgegen-schwingt. Einstimmig mit diesem Gefühl begann die Musik, und es ward gesungen aus dem Mitauschen Gesangbuch No. 1310 der

G e s a n g :

So lang' ich athme, Gott ic.

Hierauf betrat Pastor Hesselberg aus Dalbingen die Kanzel und hielt die

Deutsche Predigt.

Je seltener in dem wechselvollen und meistens so kurzen Menschenleben ein festlicher Tag der Art ist, als wir ihn heute feiern; desto wichtiger sey er unsrer christlichen Betrachtung, desto lebendiger erwecke er in uns die Gefühle, die unsern Glauben stärken, unsre Hoffnungen erheben können. Denn nicht allein die Seltenheit, sondern vielmehr die zu höhern Gefühlen stimmende, für das himmlische Leben des Christen segensreiche Feier ist es, die an einem solchen Tage alle Theilnehmenden mit Freude erfüllt, höhere Lehren über Gottes heiliges Walten, über des Lebens ernste und ewige Bestimmung ihnen verkündet. Wenn im Leben nichts eindringlicher heilige Lehren und Warnungen dem Gemüthe einprägt als Beispiele und Vorbilder, wie sollte denn der Anblick eines ehrwürdigen hochverdienten Greises, dessen frommen Wandel, dessen Treue in seinem heiligen Amte, dessen stille Tugend der Ewige mit dem Segen seiner herrlichsten Verheißungen begnadigt hat, auf dessen graues Haupt er die Krone eines langen und ehrenvollen Lebens gesetzt und ihm die Freude des Jubelfestes geschenkt hat — wie sollte dieser Anblick uns nicht mit Rührung und Freude erfüllen? wie sollte die innige Theilnahme daran unser Herz nicht zu der lebhaftesten Dankbarkeit gegen den Ewigen auffordern, der wie ein Vater die segnet, die ihn fürchten? So hebe ich denn meine Hände zuvor auf zu dem Allheiligen, um aus der Tiefe meiner Seele Ihm das schuldige Opfer des Dankes für alle erbarmungsreiche Gnade und Huld

zu bringen, die er unserm verehrten Jubelgreise erwiesen: Lob, Ehre, Ruhm und Preis sey Dir gebracht, Du ewig treuer Gott, für die unendlichen Beweise der Gnade und Treue, die Du an diesem frommen Diener Deines Wortes so vielfach und mannigfaltig in dem Laufe eines bald 80jährigen Lebens erwiesen hast. Heute sind es 50 Jahre, da an Deinem Altare die Diener des Evangelii ihn unter frommem Gebete zu seinem Amte einweiheten; sie sind alle in dir entschlafen und in ein höheres Heiligthum eingegangen, ein jüngeres Geschlecht steht heute um ihn in Deinem Hause versammelt, um mit innigem Gebete ihn gleichsam von neuem vor Dir zu weihen. Dank, inniger Dank dafür, daß Du ihn diesen Tag hast erleben lassen, an dem Du uns Dein väterliches Wohlgefallen an ihm verkündest und Deine Gnade verherrlichst. Du, der Du der rechte Vater bist über Alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden, Du wachtest über seine Tage, Du schirmtest ihn mit dem Fittig Deiner Gnade, Du leitetest ihn an Deiner rechten Hand durch dieses Erdenthales dunklen Gang — wir bringen Dir unsre Lobgesänge dafür und flehen Dich aus kindlicher Seele an, Du wolltest das Ziel seiner Tage noch ferne stecken, daß er spätem Enkeln noch ein Vorbild und Muster eines christlichen Wandels sey. Du erfülltest ihn mit Kraft, des Guten viel auf Erden zu thun, im Segen für Tausende zu wirken; Du stärktest ihn durch Deines Geistes Beistand, sein heiliges Amt treu zu verwalten, ein Freund der Jugend, ein Tröster der Bekümmerten, ein Rathgeber der

Schwankenden, ein Warner der Irrenden, eine Stütze der Schwachen zu seyn! Männer sind, die er einst getauft; Greise, die er segnend zum reifern Christenleben einweihete; erwachsen die Enkel derer, deren Ehebund er einst in Deinem Namen segnete — Herr, Herr, Du hast Großes an ihm gethan! Von dem Saamen, den er gestreut, hast Du auch hier schon ihn viele Frucht pflücken, von dem, was er in ewiger Hoffnung gepflanzt, ernten lassen — o wie viele Beweise der reinsten und zärtlichsten Liebe und Dankbarkeit haben oft seine vergangenen Lebensstage mit seliger Freude erfüllt! Dank Dir für die Stunden der Freude, mit denen Du ihn so vielfach beglückt hast. Aber auch Dank für die Prüfungen, die Du ihm auflegtest, für des Leidens Läuterung, für manche schwere Trennung, bey der sein Herz wohl tief verwundet ward, Thränen des Kummerß über seine Wange flossen — aber sein hoher Glaube an deine Gnade durch Jesum Christum ihn aufrecht hielt, des Kummerß Bitterkeit überwand und reiner hervorstrahlte im ungetrübten Seelenfrieden, seine Seele zum unvergänglichen Leben, zum himmlischen Sinne erhob. Herr, Herr, gnädig und barmherzig und von großer Treue, stärke ihn, daß er noch viele Tage unter uns wandle, und wann Du ihn einst zu den Hütten des ewigen Friedens rufest, laß sein Ende ein sanftes Hinüberschlummern seyn, laß durch das unnachtende Dunkel des Todes dann in sein brechendes Auge den Strahl des ewigen Morgenroths fallen und seine Seele sich freudig

emporschwingen zu Deines Himmels reinsten Seligkeit. Amen.

Wenn wir, versammelte Mitschriften, hinblicken auf das Leben des verehrten Greises, dessen schönes Jubelfest wir heute feiern, auf die wunderbaren Führungen seines Lebens, da Gott ihn aus seinem Vaterlande hieherführte, um ihn ein zweites Vaterland finden zu lassen; da Gott ihn, als er vor 50 Jahren sein Amt hier antrat, unter den Verheerungen einer bössartigen Seuche, denen Hunderte erlagen, stark und gesund erhielt; — wenn wir ihn sehen in der Mitte einer Gemeinde, die ihn so innig liebt und verehret, umgeben von edlen Kindern und hoffnungsvollen Kindeskindern, von denen, die sein Vaterherz zu seinen Kindern gemacht, von theilnehmenden und hochschätzenden Freunden, die seine segensreiche Wirksamkeit ihm in allen Ständen erworben, da selbst in der Ferne heute viele Herzen mit frommen Wünschen diesen schönen Tag mit uns feiern: — so werden wir die Wahrheit jenes Ausspruches eines heiligen Sängers empfinden, der das Glück des Gottesfürchtigen preiset und spricht:

Psalm 128, V. 4.

Siehe, also wird gesegnet der Mann,
der den Herrn fürchtet!

Diese Worte veranlassen mich zum Gegenstande unsrer heutigen Andacht zu machen:

Welche Empfindungen den Christen be-
leben sollen, wenn er den Gottesfürch-
tigen von Gott gesegnet sieht.

Unsere Freude darüber wird die rechte und christ-
liche seyn, wenn sie

- 1) eine ehrfurchtsvolle,
- 2) eine demuthsvolle,
- 3) eine vertrauensvolle, und
- 4) eine dankbare Freude ist. Und Du, heiliger
Vater, heilige u.

i) Alle Welt fürchte den Herrn und vor ihm scheue
sich Alles, was auf dem Erdboden wohnet (Psalm
33, 8.). Er macht's wie er will, beides mit den
Kräften im Himmel und mit denen, so auf Erden
wohnen, und Niemand kann seiner Hand wehren,
noch zu ihm sagen: was machst Du? (Dan. 4, 32.).
Denn so er spricht, so geschieht's; so er gebet, so
steht's da (Psalm 33, 9.). Das sind die lauten
Stimmen der Natur, die uns den Allmächtigen in
zahllosen Wundern verkünden, die in ihrer Herrlichkeit
und Erhabenheit allem vergänglichem Wesen das Ge-
fühl eigener Ohnmacht und hohe Ehrfurcht vor dem
Allerhöchsten einflößen. Und wenn aus den gnaden-
vollen Führungen Gottes, aus den Wegen, auf denen
er die Kinder des Staubes leitet, aus dem Dunkel,
womit vor sterblichen Augen die Rathschlüsse des Ew-
igen verhüllet sind, dem denkenden Menschen die Wun-
der Seiner ewigen Liebe und Weisheit hervorstrahlen,

dann faltet er mit heiligem Entzücken seine Hände und aus seiner Seele drängt sich der Ausruf hervor: der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken (Psalm 145, 17.). Denn tief in der Seele spricht eine göttliche Stimme für Wahrheit und Gerechtigkeit, und wo er ihnen auf seinem Lebenswege begegnet, da fühlt er sich zu einer hohen Ehrfurcht genöthigt. Selbst der verkehrte Sinn eines Lasterhaften fühlt, daß der Tugend eines frommen und weisen Mannes Lohn gebühret — wie sollte der Christ denn nicht den regen Wunsch in sich tragen, auch auf dieser Erde noch den Lohn des Gerechten zu sehen? Er gedenket der Verheißung, die der Allmächtige dem Frommen giebt: Wandle vor mir und sey fromm; denn ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn (Gen. 17, 15.). Und wiewohl sein heiliger Glaube ihn über der Erde Vergänglichkeit zu dem Licht eines ewigen Lebens erhebet, in welchem Gottes Gerechtigkeit das genaueste Gleichgewicht zwischen Tugend und Lohn herstellt: so erfüllet seine Seele doch eine ehrfurchtsvolle Freude, wenn er schon diesseits des Grabes den, der den Herrn fürchtete und auf seinen Wegen wandelte, von Gott gesegnet sieht. Er erkennet es wohl, daß die ungewissen, der Ruhe des Menschen oft so gefährlichen Erdengüter, des Reichthums Ueberfluß, der Ehre Glanz, und was ihnen gleichet, nicht werth sind den Lohn des Gottesfürchtigen zu bestimmen; — aber in einer Lage, die eben so frei von den Gefahren und Beschwerden höherer Stände als vom Druck der Sorgen ist, in einem

langen Leben, das in Gesundheit und in Ruhe meistens verfloß und von einem heitern Seelenfrieden begleitet ist, in der Hochachtung aller Guten und Redlichen, in der Liebe und treuen Ergebenheit aller derer, die ihm angehören, in den frohen Hoffnungen, die ihm von seinen Enkeln entgegenreifen — darin kann der Christ mit Recht den Segen des Allerhöchsten erkennen, womit er den Gottesfürchtigen auf dieser Erde segnet; denn es sind dieses Erdenlebens köstlichste Güter, denen auch ein edles Herz mit Sehnsucht sich zuwendet. Sie werden erworben, sie werden bewahret durch die Furcht des Herrn. Ja, die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, Freude und Wonne. Sie ist eine Krone der Weisheit und giebt reichen Frieden und Heil. Sie machet reich und bringet alles Gute mit sich. Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen; wenn er Trostes bedarf, wird er gesegnet seyn (Sir. I.). Und wenn diese Verheißungen vor unsere Augen in Erfüllung gehen, wenn wir den gottesfürchtigen Greis von Gottes Vaterhand mit diesem Segen gekrönt sehen: sollte da unsre frohe Seele nicht mit Ehrfurcht vor dem Wahrhaftigen und Allheiligen sich beugen und frohlockend Ihm Ehre, Ruhm und Lob bringen? Ihm, der Alles wunderbar leitet und endlich zu einem herrlichen Ziele ausführet? sollte da unser Mund schweigen, und nicht ehrfurchtsvoll seine Gnade rühmen? Nein, es preise unsere gerührte Seele den Herrn, und Alles, was in uns ist, Seinen heiligen Namen! Ihm, der überschwenglich thun kann über Alles, das wir bitten und verstehen,

nach der Kraft, die in uns wirket, Ihm, dem Seligen und allein Gewaltigen, dem Könige aller Könige, dem Herrn aller Herren, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

II. Und je höher die Ehrfurcht ist, mit der wir uns Gott nahen, mit desto mehr Demuth werden wir uns vor Ihm beugen: so gesellet sich zur ehrfurchtsvollen Freude die demuthsvolle. Je lebhafter wir in uns empfinden, wie geringe unsre Kraft ist, wie groß die Mängel, mit denen wir zu kämpfen haben, um uns zu einem höhern Leben im Geiste und in der Wahrheit zu erheben, wie leicht auch die besten Vorsätze in uns schwinden und auch der bessere Mensch einer Schwachheit, einer Lieblingsneigung immer wieder so leicht erliegt — und doch die Gnade und Huld des Ewigen nie von uns weicht, Seine Barmherzigkeit auch den Fehlenden mit Liebe und Geduld trägt und täglich ihm neue Beweise davon giebt: — so müssen wir wohl mit demüthiger Freude ausrufen: Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß Du dich sein annimmst (Psalm 8.)! — Vor allen erfüllt diese Demuth und Freude den Gottesfürchtigen, wenn er sich vom Herrn gesegnet sieht; denn Niemand kennet besser das Ziel seiner himmlischen Berufung, als er, Niemand fühlet lebhafter, wie weit er von diesem Ziele noch entfernt ist. So hören wir denn auch alle Frommen der Vorzeit sprechen. Als Jacob, von Gott gesegnet, von seinem Hirtenamte seiner Vaterheimath zuwandert, spricht er voll Demuth:

Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast (Gen. 32, 10.). Da der Prophet Nathan dem König David im Namen Gottes verheißet, daß Gottes Segen über seinem Hause walten soll, spricht der fromme König: Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß Du mich bis hieher gebracht hast? (2. Samuelis 7, 18.) Wenn der Apostel Paulus alle Gnade, die ihm sein Gott erwiesen, überdenket, so ruft er mit demuthsvoller Freude aus: Ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße; aber von Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und Seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Und kann der fromme Diener des göttlichen Wortes, der in seinem greisen Haupte hier unter den Genossen seines Amtes stehet und auf 50 Jahre einer treuen Amtsverwaltung zurücksiehet, nicht auch also sprechen: ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle? — aber setzet nicht sein Herz auch mit inniger Demuth hinzu: nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist; — Ja, wir kennen die Demuth des frommen Greises, der da weiß, was er empfangen hat und sich nicht rühmen will, als der da nicht empfangen hätte; dessen Herz voll innigen und demüthigen Dankes und Flehens vor dem Allerhöchsten ist und mit dem greisen Sänger des Psalms 71. betet: Herr, Herr, du bist meine Zuversicht, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Ich bin vor Vielen wie ein Wunder, aber du bist meine starke

Zuversicht. Laß meinen Mund Deines Ruhmes und Deines Preises voll seyn täglich. Ich gehe noch einher in der Kraft des Herrn, ich preise Deine Gerechtigkeit. Gott, Du hast mich von Jugend an gelehret; darum verkündige ich Deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, da ich grau geworden, daß ich Deinen Arm verkünde Kindeskindern und Deine Kraft Allen, die noch kommen sollen. — Wie sollte denn unsere Freude darüber, daß der Herr den Gottesfürchtigen segnet, nicht auch eine demuthsvolle seyn? — Wo ist eine menschliche Tugend, die vor seinem heiligen Angesicht als vollkommen bestehen könnte? wo wäre ein Verdienst der Menschen, das vor Ihm sich rühmen könnte? wo ein Wandel, der so rein und fleckenlos wäre, als das Vorbild unsers heiligen Erldfers uns aufstellt? wo ein Ruhm, der vor seinem Gerichte gültig wäre? Seine Gnade ist es, seine Barmherzigkeit, die unsere Mängel füllt, die das Herz ansiehet, die das edle Streben nach Tugend und Gottesfurcht gnadenvoll annimmt — Ihm verdanken wir Alles, ohne Ihn sind wir nichts — Sein ist, was wir sind, was wir haben und vermögen, wie sollten wir des je vergessen? wie sollte diese Empfindung nicht immer mehr in uns erweckt werden, wenn wir auch hier in dem Lande der Unvollkommenheit seinen reichen Vatersegen, wie einen milden erquickenden Thau auf den, der Ihn fürchtet, herabfließen sehen? wenn wir erkennen, daß Seine Liebe unendlich größer ist, als wir denken und hoffen konnten? O dann fühlen wir uns reich in der Demuth, wir haben Alles, Alles von Ihm, durch Ihn, in Ihm —

in seiner Gnade, in seiner ewigen Erbarmung fühlen wir uns glücklich, und ein stiller Gottesfrieden beseligt das demüthig frohe Herz!

III. Aus der Ehrfurcht und der Demuth entspringt nun die vertrauensvolle Freude. Denn was kann mehr Vertrauen auf den Ewigen in dem schwachen Menschenherzen erwecken, als wenn er siehet, daß die hohen Verheißungen, die dem Frommen gegeben sind, nicht schwinden, sondern zuverlässig und gewiß in Erfüllung gehen; wenn er siehet, daß die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind (Psalm 103.); wenn er den Gerechten mit dem Segen des Allerhöchsten gekrönt sieht. Fürwahr, die Ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, läßt er sich nicht nehmen. Seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten (Weish. 3, 9.). Das Menschenherz in seiner Schwäche verzaget oft da, wo nur ein festes inniges Vertrauen zu dem Beistande des Allerhöchsten seine einzige und wahre Stütze seyn könnte und sollte; es weicht, es giebt sich hin dem Zweifel, der Klage, ihm wird bange, es ängstet sich, es zweifelt, ob es noch auf die Hülfe des Herrn hoffen soll. Wie freudig muß es aber dann von einem heiligen Vertrauen belebt und gestärkt werden, wenn es das ewige Wort des Herrn so sichtbar vor seinen Augen erfüllt und den, der dem Herrn treu blieb in den Tagen des Glückes, so wie in den Tagen des Leidens, von Ihm gesegnet sieht. Dann spricht es

mit eindringlicherer Stimme zu ihm: Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält er gewiß (Psalm 33, 4.). Ihn umleuchtet dann ein höheres Licht, aus dem eine Stimme Gottes ihm zuruft: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von Dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer (Jes. 54, 10.). Und selige Bonne breitet sich über die Seele aus, die mit innigem, gläubigem Vertrauen sich ganz ihrem himmlischen Freund und Vater hingiebt; es schweigen die Zweifel, es beruhigt sich die Sorge, milde Ruhe besänftigt den Schmerz. Ich weiß, an wen ich glaube, spricht sie, und bin gewiß, daß er mir meine Beilage kann bewahren bis an jenen Tag (2. Tim. 1.). Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn (Psalm 73, 28). Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treue ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget (Thren. 3, 23.). O meine theure Mitchristen, es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn und auf die Hülfe des Herrn hoffen (Thren. 3, 26.); denn Friede, milder Friede ist der Theil der Seele, die alle ihre Hoffnung setzet auf den Herrn allein. Mannichfaltig sind die Wege des Lebens, vielfach die Ereignisse desselben, veränderlich und flüchtig seine Annehmlichkeiten und Genüsse; aber ruhig und gleich bei lichten und trüben

Tagen das Herz, das sich still und fest an Gott hält, das, wenn auch von manchem Kummer gedrängt, von mancher Noth getroffen, von manchem schweren Schlage verwundet, nicht sich der Trostlosigkeit hingiebt, sondern vor dem weisen Lenker aller Schicksale sich beugt und betet: Dennoch bleibe ich stets an Dir, denn Du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und nach Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil (Psalm 73.). — Schauet hin, meine Mitschriften, auf die Gottesfürchtigen, wenn die Prüfungen des Herrn sie heimsuchen; wohl nezt ihr Auge sich mit Thränen, wohl fühlen sie den Schmerz, der ihre Seele ergriffen hat; aber es dringt keine bittere Klage von ihren Lippen, nur eine stille und demüthige Ergebung in die unerforschlichen, aber immer gnadenvollen Führungen Gottes. Immer tönet in ihrem Herzen wieder die Stimme des Propheten. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stilleseyn und Hoffen werdet ihr stark seyn (Jes. 30, 15.) — und sie preisen Seinen heiligen Namen. Und dieses Tages Feier ruft uns überzeugend zu, daß der Herr jedes wahrhafte Vertrauen mit Seinem heiligsten Segen lohnt. So stärke sich auch dann in Euch, Mitpilger auf der Bahn des Lebens, ein unerschütterliches Vertrauen zu dem, der über unsere Tage gebietet; in Eure Seele ergieße sich das Himmelslicht eines ewigen Friedens, der über

des Lebens Vergänglichkeit Euch erhebet zum unverwelflichen Leben!

IV. Welches von allen Gefühlen aber wird an diesem schönen Fest uns mehr beleben als dankbare Freude für alles Große und Herrliche, daß der Allliebende gethan und immerdar noch thuet, daß er die Gottesfürchtigen segnet, daß er auch an dem ehrwürdigen Lehrer dieser Gemeinde jenen Ausspruch des Psalms 92. erfüllet: die gepflanzt sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen; und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn, daß sie verkünden, daß der Herr so gütig ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an Ihm. Hier, hier ist der Vorhof Gottes, hier der Vorhof der ewigen seligen Unsterblichkeit — hier, wo noch der dunkle Vorhang herabwaltet vor dem Allerheiligsten, in das wir einst treten sollen, wann wir würdig und reif geworden sind — wo der Engel Ehre, der Seligen Lobgesang das dreimal: Heilig! vor der Herrlichkeit Gottes ertönen lassen! Wenn hier der Gerechte grünet und dem Palmbaume gleicht, der gepflanzt ist an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen Blätter nimmer welken, wenn hier schon so viele Freude, so viele edle und reiche Genüsse dem reinen Herzen, in dem die Furcht des Herrn wohnet, zu Theil werden, wenn hier schon an ihnen des heiligen Wortes Wahrheit sich erweist, das da spricht: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren (Luc. II, 28.) — ach wieviel, o wie überschwenglich mehr über Alles, das wir auf dieser Stufe

des Lebens fassen und verstehen, wird Gott einst thun an seinen Auserwählten, im Reiche der himmlischen Herrlichkeit? Hier, hier dringet noch mancher Schmerz wie ein Schwert durch die Seele, hier rinnet manche Kummerthräne und mancher schwere Seufzer auß gepreßtem Herzen steigt zu Gott empor. Aber die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, sie kommen mit Freuden und bringen ihre Garben (Psalm 126.). Hier ist noch viele Schwachheit und Mangel, die Seele des Gerechten klaget und seufzet heimlich über den schweren Kampf mit sich selbst, über manchen Fehltritt, den sie noch begeht — dort aber ist Freude die Fülle und liebliches Wesen, Kraft und Stärke zum Guten, Geduld und Ausdauer in der Heiligung, ungehindertes Fortschreiten durch den Glauben, der Alles überwindet. Blicket dann, innigstgeliebte Mitchristen, von dem Dunkel, das hier oft unsern Pfad umhüllt, freudig und dankbar hinauf zu dem höhern Licht. Segnet Gott schon hier den, der Ihn fürchtet und auf Ihn hoffet, mit so reichen Gütern des Lebens — wie groß, wie herrlich, wie überschwenglich wird dort der Lohn desselben seyn? Was hier kein Ohr gehört, kein Auge gesehen, in keines Menschen Herz gekommen ist, hat Gott bereitet denen, die Ihn lieben. Nach diesem Heiligthum der ewigen Liebe, des himmlischen Friedens schauet der ehrwürdige Greis, dessen hohes Jubelfest wir heute begehen, längst schon in stillem Seelenfrieden; oft in stillen Stunden, da er mit Entzücken der Wonne gedenket, des Tages,

der ihn mit seinem göttlichen innig geliebten Erlöser, mit den Lieben seines Herzens, die ihm dahin vorausgegangen sind, vereinen soll, da spricht er wohl mit Paulus: Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu seyn, denn solches wäre mir viel besser; aber so lange es hier für mich Tag ist, will ich wirken und dem Herrn dienen, so lange es Ihm gefällt. Dahin, dahin laffet uns ihm nachschauen, meine christlichen Brüder, und unsere Seele aufrichten durch die dankbare Freude, womit wir den Gerechten hier schon gesegnet erblicken und dort noch höhern Segen für ihn hoffen. Du heiliger Jubeltag dort oben, wo wir im höhern Chor unsere Lobgesänge vor das Angesicht des Allheiligen bringen werden, überstrahle mit deinem Himmelslichte dies Fest, das wir heute dankbar froh feiern; erleuchte uns, erfülle uns mit deiner Bönne, leite uns auf den Weg des Heiles und des Friedens, damit wir einst, wenn dieser kurze Erdentraum verronnen ist, dort erwachen zu der nie verrauschenden Festesfreude. Amen.

Hierauf ward mit bewegter Seele gesungen das

S c h l u ß l i e d.

Mel. Wie schön leuchtet der 10.

I. Des Dankes Zähren rannen hier In Fülle,
Gott und Vater, Dir, Der unsern Greis geehret.
Erhöre unser fromm Gebet, Und laß ihn schaun, was
wir ersucht, Dein Heil sey ihm gewähret. Laß Du
Ihn, zu Jenen Frommen Aufgenommen Von der
Erden, Bei Dir ewig selig werden.

2. Dort, wo der Liebe Freudenland, Dort mögen ihm an Jesu Hand Die Gattinnen begegnen; An seines Heilands Gnadenthron Begrüß' ihn ein verklärter Sohn, Wo Engel Engel segnen. Gott, wir Weih'n Dir Was wir sollen, Und wir wollen Auf Dich bauen; O, vergilt ihm sein Vertrauen.

3. Uns alle, Vater, zähle Du Durch Jesum dort im Himmel zu Den ewig Auserwählten, So wahr Dein Geist schon in der Zeit, Der Glaub' an Dich zur Frömmigkeit Und Tugend uns beseelten. Lebet — Gebet, Fromme Ehre, Gott die Ehre; Licht und Bönne Giebt uns einst die Gnaden = Sonne.

Dann betrat Pastor Grot aus Appricken den Altar und hielt folgende

Schlufrede an den Jubelgreis.

Welch ein Wort spreche ich zu Dir, theurer Vater! innig verehrter Jubelgreis! — heute, an Deinem Ehrentage, in dieser freudig = wehmüthigen Stunde des Dankes und der Thränen? — an dieser heiligen Stätte, wo ein halbes Jahrhundert hindurch Dein frommer Mund in Freudigkeit und hoher Glaubenskraft verkündigte das Wort des ewigen Lebens? — im Angesicht Deiner Gemeinde, der Du bis zum greisen Silberhaar Freund, Führer, Tröster, Vater warst im Namen Jesu Christi? — in dem Kreise Deiner Lieben, aus deren Mitte schon so manches freundliche Wort sich mild und weich heute an Dein volles Vater = herz schmiegte? — Mein Vater! — o wie liebe ich

Dich! — wie schlägt meine ganze Seele Dir warm entgegen! — wie glücklich bin ich, daß Dein Vater-
 auge liebend auch auf mich schaut! — daß ich mich
 heute unter die Deinigen mischen und, wiewohl mit
 schwachen Worten, doch mit vollem Herzen Dir zu-
 rufen, Dir zujauchzen kann: Du Gesegneter des
 Herrn! — reichlich gesalbt mit dem Del seiner Gnade
 und Erbarmung! — siehe! — Dein Gott hat Wohl-
 gefallen an Dir, dieweil Du gewandelt bist in Wahr-
 heit, und in Glaube, Liebe und Demuth ausgestreut
 hast reichen Saamen für die Ewigkeit! —

Du theurer Vater! — wie zittert Dein liebes
 Herz in Freude und in Wonne! — wie bebt die
 Thräne an Deiner grauen Wimper! — wie danket
 Deine fromme Seele in heiliger Rührung: „Herr! —
 ich bin jung gewesen und alt geworden; — doch
 Deine Vätertreue ist neu geblieben in jedem Augen-
 blicke meines Lebens!“ —

Ja, Du frommer würdiger Greis! — Gnade,
 reiche Gnade hat der Herr Dir erwiesen, — von Dei-
 ner frühesten Jugend an jeden Tag Deines Daseyns be-
 zeichnet mit den Spuren seiner Vätertreue! —

Er leitete Dich an seiner Vaterhand; — Er trug
 Dich an seinem Vaterherzen; — Er schirmte Dich
 mit seinem Vaterauge; — Er tröstete Dich mit seinem
 Vatertröste; — Er segnete Dich mit seinem reichen
 Vaterseggen. Durch seine Gnade, durch seinen Geist,
 den Tröster von Oben, den er Dir sandte auf Dein
 kindlich frommes Gebet, wurde Dein Herz ein stilles

Herz, ein frommes Herz, ein demüthiges Herz, durchdrungen und geweiht von des Glaubens Kraft, von der Liebe Himmel, von der Hoffnung stillen Seligkeit; so tratest Du mit leerem Gefäße hin zu Jesu Christo, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, und schöpftest aus dem nie versiegenden Brunnen seiner Liebe das Wasser, das da quillt und sprudelt, wie Er, der Herrliche, selbst sagt, ein Lebensborn zum ewigen Leben; — schöpftest mit vollen Zügen und trugst die Eimer des lebendigen Wassers im Glauben dahin, die dürrn Pflanzen des Dir anvertrauten Weinberges zu tränken und zu erquicken. —

Mein Vater! — Welch eine Freude, Welch eine Seligkeit muß heute Dein frommes Herz durchströmen, wenn Du zurückschaust auf die Laufbahn, die Du durch Gottes Gnade durchwandelt; auf den Kampf, den Du mit seiner Hülfe durchrungen; — auf die Freuden, die Du in seiner Furcht genossen; — auf die Mühen, die Du, von ihm unterstützt, überwunden; — auf den Saamen, den Du, von ihm gesegnet, ausgestreuet hast für den Himmel! —

Freue Dich, Vater, jauchze! — ein reiches Weizenfeld woget im milden Strahle der Abendsonne! — — ein freudiger Anblick dem Herrn, der seine Diener sendet, — ein freudiger Anblick dem müden Arbeiter, der sein Tageswerk vollbracht, und nun in frommer Demuth harret, bis der Herr zu ihm rufet: „Ei, Du frommer und getreuer Knecht, Du bist über wenig getreu gewesen; ich will Dich setzen über viel; gehe ein zu Deines Herrn Freude!“ —

Freue Dich, Vater! — Du verehrungswürdiger Jubelgreiß! — siehe die Seelen, die Du erleuchtetest mit dem Lichte des Evangeliums; — die Du stärktest mit der Kraft, die vom Herrn ausgeht; — die Du führtest zu den lebendigen Wasserbrunnen der Gnade Gottes in Christo Jesu; — die Du erquicktest mit dem Frieden, den der Geist des Herrn, der Tröster von oben, so reichlich spendet; — die Du riefest, die Du hobst zu dem Reiche der Himmel durch die Verheißungen, die in Christo, dem Lebensfürsten, so fest und sicher sind; — Deine Kinder in dem Herrn — sie danken Dir! — sie segnen Dich! — ihre Thräne glänzt zum Himmel auf und betet für Dich: — daß der Herr Dein greises Haupt kröne mit Huld und Gnade hier und einst in seinem Himmelreiche über Dich ausströmen lasse, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, „was in keines Menschen Herz gekommen ist.“ — So beten Deine Kinder hienieden, die noch im Staube der Erde wallen; — und dort, in der großen Gottesstadt? — im himmlischen Jerusalem? — im geistigen Zion, wo die Harfe des Dankes und Lobes lebendiger und seelenvoller tönert? — mein Vater! — dort beten die Vollendeten, die durch Dein Lebenswort den Herrn fanden, in dem Herrn entschliefen und nun in dem Herrn selig sind, — sie beten für Dich! — sie nennen Deinen Namen vor dem, der da spricht: „Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, und ich gebe ihnen das ewige Leben und Niemand soll sie aus meiner Hand reißen;“ — sie winden Dir aus ihren frommen Thränen

des Dankes die Krone der Gerechtigkeit für Dein unsterblich Haupt! — und harren mit heiliger Sehnsucht der schönen Stunde, wo sie ihren Dank und ihre Liebe mit Thränen, wie sie die Unsterblichen weinen, an Deinem Vaterherzen werden aussprechen können. —

Mein Vater! — Freude! — hohe Freude hast Du im Himmel und auf Erden; — denn außer denen, die der Herr Dir gab, daß Du sie weidest auf den grünen Auen des Evangeliums, die Dein sind hier und dort, schmiegen sich an Dein Vaterherz Deine Kinder und Kindeskinde, die Du zu Jesu führtest mit frommer Hand; — die Du für den Himmel erzogst mit inniger Liebe; in deren Herzen Du erwecktest die lebendigen Ströme des göttlichen Lebens; — und — wenn auch in schmerzlicher Wehmuth Deine Thräne fällt auf machen Grabeshügel, der die irdische Hülle einer theuren Seele umschließet; — heute versiegt die bittere Thräne! — heute ist Deine Seele nur Preis und Lobgesang! — heute wandelt Dein Glaube unter den Seligen des Himmels! — und vernimmt das heilige Wesen des Geistes zum Geiste, freuet sich des Seelengrusses der Verklärten! — sieht sie umringt von Engeln an den Stufen des Gnadenthrones! — hört sie Psalmen und Loblieder singen zur Ehre Jesu Christi! —

O, dorthin! — dorthin! — möchtest Du, frommer Jubelgreis! — dorthin zieht es Dich mit Allgewalt! — dorthin schauet Dein seelenvoller Blick! — dorthin weint Deine Sehnsuchtsthrene! — von dort-

her winkt's und ruft's zu Deinem Herzen: „Vater, hier ist wohl seyn, hier laß uns Hütten bauen!“ —

Doch wir, die wir noch hienieden an Deinem Herzen ruhen, die wir uns in dem milden Lichte Deines Glaubens sonnen und aus dem Born Deiner Seelenliebe trinken; — Deine Kinder, Deine Gemeine, Deine Verwandten und Freunde, die Nahen wie die Fernen, — wir flehen im heißen, innigen Gebet: Herr, erhalte uns den theuren Vater noch lange! — lange! — auf daß noch ferner sein freundlich-milder Blick uns anlächle! — seine liebe Vaterhand uns segne! — sein frommer Mund uns Worte des Lebens verkünde! — sein gottseliger Wandel im Glauben und in der Liebe als ein mildes Himmelslicht uns vorleuchte zum schönen Vaterlande! —

Ja, Gott wird erhören dieses innige Gebet! — Er wird Dich hienieden noch lange segnen mit seinem reichen Himmelssegne! — wird noch der Seelen viele durch Dich zu seinem Gnadenbunde führen! — wird Dir noch volle Lebensströme fließen lassen durch die Gnadenwirkung seines Geistes auf Dein demüthig-frommes Herz! wird in Kindern und spätem Enkeln Dir den vollen frischen Kranz der Freude winden! —

Mein Vater! — Du Gesegneter des Herrn! — und wenn sie nun genacht ist, die heilige Stunde, nach der Deine fromme Seele sich sehnet in schmerzlich-süßem Heimweh; — wenn Du den Ruf Deines Gottes, Deines Heilandes vernommen und froh seiner Stimme Deinen verklärten Blick mit Simeons Ruf

zum Himmel erhebst. „Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren!“ — wenn Du zum letzten mal hienieden Deine Kinder und Kindeskinde an Dein treues Vaterherz gedrückt und sie gesegnet hast mit heiligem Vatersegen im Namen des Dreieinigigen Gottes; — wenn nun Dein seliger Geist hinüberschwebt in die Wohnungen des ewigen Friedens; — wenn Deine vorausgegangenen Lieben Dich umringen und an Deinem Herzen Freudenthränen weinen; — wenn die Seelen, die Du hienieden zu Jesu führtest, Dir freudig ihren Dank entgegen rufen; — wenn die Engel des Himmels Dich jauchzend aufgenommen haben in ihre Mitte; — wenn der Heiland der Welt Dich voll Huld und Gnade empfangen und Dir die Krone des Lebens gereicht hat, in der die Freudenthränen der Erlöseten, der durch Dein Wort in Christo Jesu Erlöseten, mit unvergänglicher Klarheit strahlen; — wenn Deine im Herrn erquickte Seele überströmet in Freude und Wonne, in Dank und Lobgesang: — dann, Vater! — dann senke Deinen verklärten Blick auch auf die Deinen herab! — segne sie mit Deinem frommen Vatersegen! — bete für sie vor dem Thron der ewigen Liebe, auf daß sie wachsen im Glauben, in der Liebe, in der Demuth, in der Gottseligkeit, daß sie sich halten an Jesu Hand und mit ihm dringen durch die enge Pforte, die da führet zum ewigen Leben! — bete für die Kirche des Herrn, daß Er treue Arbeiter sende in seinen Weinberg, die nicht mit dem trüben Wasser eigener Weisheit, sondern mit dem lebendigen Strom der Gnade Gottes in Christo Jesu den Garten des

Herrn tranken, und daß Er die Seelen zurichten möge durch seinen heiligen Geist, auf daß sie freudig die Ströme des ewigen Lebens in sich aufnehmen. — Ja, Vater! — dort umfassest Du einst alle Deine Lieben, die hienieden mit Thränen des Dankes Deiner gedenken, in dem Alles umfassenden Gebete vor Gott: „Herr! heilige sie in Deiner Wahrheit; — Dein Wort ist Wahrheit!“

O, auch auf mich, falls ich dann noch walle unter den Lebenden hienieden, senke Vater Deinen Segensblick! — bete für mich Schwachen, auf daß der Herr mich erleuchte mit seinem Lichte und stärke mit seiner Kraft, daß auch in meiner Armuth durch den Reichtum seiner Gnade verherrlichtet werde der Name Jesu Christi, hochgelobet in alle Ewigkeit!

Mein Vater! — wir blicken auf Dein theures Haupt, das grau geworden im frommen Dienst des Herrn; — wir schauen auf die Ehrenkrone, die dort Dein Heiland Dir vorbehalten hat! — wir erwägen den guten Kampf, den Du im Glauben durchgekämpft; — wir freuen uns der frischen Lebensaat, die Du in Demuth ausgestreut; — und geloben vor Gott in dieser heiligen Stunde, an diesem Deinem Ehrentage: Dir nachzuwandeln in der Demuth! — Dir nachzukämpfen im Glauben; — Dir nachzueifern in der Liebe; — Dir nachzuringen in der Hoffnung, Saamen für die Ewigkeit austreuend im Namen Jesu Christi, — damit, wenn auch unser Lebensabend herannaht, wir so freudig, wie Du, auf die zurückgelegte Laufbahn hinschauen und, wenn die Erden-sonne

zwischen Gräbern untergeht, und der Herr der Ernte uns zu sich ruft, auch wir in Demuth unsere Garben niederlegen können vor seinen Gnadenthron. Herr hilf uns. Amen! Ja und Amen! in Deinem hochheiligen Namen: Amen!

Die Collecte und der Segen schlossen den Gottesdienst, der in allen Herzen Erhebung und Andacht wie ein heiliges Gut niedergelegt hatte. Als treue Hüter des Heiligthums verließen der ehrwürdige Diener Gottes und seine Amtsbrüder die Kirche zulezt, und es kehrte nun Alles zu der freundlichen Pfarrwohnung zurück, die, vom Garten und hohen Bäumen umfaßt, zwischen dem dunkeln Wald und den blinkenden Gewässern der Ager mit ihren weißen Mauern und ihrem rothen Dache die Zierde der Gegend ist. Die ganze Gesellschaft war durch die Feier im Hause Gottes gleichsam noch näher an einander gezogen; ein Band gegenseitiger Achtung und Liebe umschlang sie und führte sie in der Liebe zu dem Jubelgreise wie in einem Ziele zusammen.

Des Jubelfestes Abend.

Nach gehobener Tafel, wobei der vorzüglichsten Gesundheit, die diesem Tage entsprach, nur wenige andere zugesellt wurden, gruppирte sich die Gesellschaft, wie Neigung und nähere Bekanntschaft sie zusammenführten. Der würdige Greis aber, statt ermüdet und erschöpft zu seyn, fühlte sich so erhoben, als wäre er funfzig Jahre jünger. Da hatte sich die Thüre des Mittelzimmers unbemerkt geschlossen und man hörte da ein Klopfen, leises Flüstern und Wandern, als wenn die Feenwelt erwacht wäre und wohlthätige Genien auch ein Fest für das verehrte Haupt des Hauses bereiten wollten. Auch war die Thür wohl verwahrt mit einem Wächter, der Jedermann den Eintritt verweigerte. Die Neugierde Aller war gespannt. Allmählig schwand im traulichen Wechselgespräch das Licht des Tages hin und der Glanz der Lichter erleuchtete den Saal, in den die ganze Gesellschaft zusammen getreten war — da ward der Greis vor die feste Thür geführt und auf einen Lehnstuhl gesetzt, um ihn schloß die Gesellschaft einen engen, dichten Kreis. Die Thüre öffnete sich und vor uns stand ein kleines, passend aufgeschlagenes Theater, auf dem die Großkinder des Greises ein kleines Stück aufführten, das vom Pastor Hugenberger zu diesem Abend verfertigt war. Es führte den Titel:

Der Genius kindlicher Liebe,

Phantasspiel in einem Akt.

Personen:

Nante,	Auguste,
Theodor,	Der Genius,
Wilhelm,	Zwei Engel.

(Die Scene zeigt ein von Wolken und Bäumchen umgebenes Gärtchen, in dessen Mitte eine kleine Blumenkur. Links ist Nante auf einer Rasenbank über dem Binden von Kränzen eingeschlummert. Theodor schleicht sich lauschend hinter dem Gartenzäunchen mit Wilhelm und Augusten heran.)

Theodor.

Im Kindergärtchen ha! Von Blumen ganz umstrickt,
Bei solchem Nebel auf dem Rasen eingenickt . .
Wach auf, mein Nantchen! Süße Mädchen Sorgen
Erwarten Dich am Abend, wie am Morgen;
Die Kränze müssen fertig seyn;
Bald tritt der Jubelgreis ins Gärtchen ein.
Nun, höre doch! —

Wilhelm.

St! laß sie träumen!
Sie sieht den Horizont sich golden säumen, —
Ihr naht im Traum vielleicht der Sylphen Schaar
Und windet ihr den schönsten Kranz ins Haar, —

Berseht sie zaubernd hin in Edens Blüthenhallen,
 Wo Engel freundlich ihr entgegenwallen,
 Und einer ihr die Palme reicht
 Für unsern Jubelkreis —

Auguste.

Fürwahr, sie gleicht
 Der Glücklichen, der schon der Wurf gelungen
 Und die sich freut der Festerinnerungen.

Theodor.

Sieh! wie den seidnen Wimper sie bewegt,
 Sich sanft ihr Mund zum süßen Lächeln regt,
 Und höher sich die zarte Wange röthet.

Wilhelm.

Sie lauscht vielleicht, wo Philomele flötet.
 Aus solchen süßen Träumen — ach!
 Wird Jeder, der sie träumt, nur ungern wach.

Auguste.

Hört! laßt uns doch, die Schläferin zu necken,
 Sie durch ein Lied aus ihren Träumen wecken.

Theodor.

Ja, gleich ins Gartenhaus! Des Flügels Klang
 Begleite anfangs leise den Gesang.
 Drauf lassen wir die Saiten lauter rauschen
 Und eilen, wacht sie auf, sie zu belauschen.

Wilhelm.

Wenn nur das Späßchen frommt —

Auguste.

Ich weiß, es frommt —
Geschwind', geschwind', daß sie nicht aufwacht!
Kommt! —

(Theodor, Wilhelm, Auguste ab.) Man hört aus dem
Gebüsch folgendes

T e r z e t t :

Liebliche Bilder, im Traum ihr enthüllt,
Die sie mit seliger Borne erfüllt,
Wie ihr umgaukelt der Schlummernden Ruh',
Lächelt, erwacht sie, der Holden noch zu.

Mögen die Wangen vor Freude ihr glüh'n,
Mögen sie Blüthen des Himmels umblüh'n,
Daß um so heiterer Mantchen uns lacht,
Wann aus dem glücklichen Traum sie erwacht.

Klangen ihr liebliche Lieder in's Ohr,
Gaukelten tanzend ihr Genien vor,
Burden im Traume ihr Gaben bescheert:
Seyen ihr wachend noch schön're gewährt.

(Während der lautern Wiederholung der letzten
Verszeile sieht man die Schläferin freundlich
erwachen.)

Nante.

Ha! wo bin ich, welche Klänge,
 Traum' ich, oder bin ich wach?
 Könten nicht die Festgesänge
 Mir so eben lieblich nach? . .
 Sah' ich jenen himmlisch Reinen
 Nur noch einmal doch erscheinen,
 Der im Traume mich entzückt;
 Wachend würd' ich hochbeglückt!
 Nur noch einmal kehre wieder,
 Holder Engel, grüße mich! —

Theodor (rasch ins Gärtchen springend).

Nun da bin ich! Schöne Lieder
 Bracht ich, Nantchen, mit für dich;
 Will sie Dir noch einmal singen
 Lauter im Geschwisterchor,
 Daß sie lieblicher erklingen
 Deinem hochbeglückten Ohr.

(Wilhelm und Auguste haben sich unterdeß den Vorigen genähert.)

Wilhelm.

Doch, was wird aus unsern Plänen?

Auguste.

Was zum Fest man uns verhieß —

Nante (schwärmerisch).

O, der Schutzgeist wird's verschöner,
 Der mich Alles hoffen ließ.

(Sich in bittender Stellung der Wolke zuneigend.)

Heiliger, der mir erschienen
 In der Blüthenhalle dort,
 Dem so viele Engel dienen,
 Komm und sprich das Segenswort!
 Laß es in Erfüllung gehen,
 Was dem Vater wir ersehnen!

(Während alle mit Mänteln in bittender Stellung nach der Wolke blicken, theilt sich diese, und man erblickt unter einer mit Blumenkränzen reich geschmückten Tempelhalle, in einer strahlenden Heiligenblende, den Genius in Begleitung zweier Engel, die an Seitenaltären verweilen.)

Der Genius.

Blickt auf! Erkennt ihr mich, ihr Frommen,
 Zu denen gern die guten Engel kommen?
 Wer bin ich? Sagt mir's an, und soll ich weilen
 In eurem Kreise, was ihr fühlet, theilen?

Theodor.

Ber Du auch seyest, Du himmlisch Schöner, weile,
 Ein Schutzgeist scheinest Du mir, o theile, theile!
 Was unser ist, es sey auch Dein;
 Du sollst der Engel unsrer Freude seyn!

Auguste.

Du sollst uns, Freundlicher, durch's Leben leiten
 Und Wonne heut und immer uns bereiten.
 Wenn irgend etwas uns gelingt,
 Du bist's, der uns das Glück von oben bringt.

Wilhelm.

Du bist's, deß immer sehnend wir gedenken,
 Du kamst, den reichsten Segen uns zu schenken,
 Den, der des Jubelgreises Herz erfreut,
 Du kamst darum zum schönen Feste heut.

Nante.

O, weile, Milder, Reicher, gern in unsrer Mitte,
 Gewähre uns die kindlich fromme Bitte,
 Daß, was Du bist, zum schönsten Kranz vereint,
 Dem theuren Greise heute noch erscheint.

Genius.

Ich bin der Genius der Kindesliebe,
 So gern ich immer eu'r Begleiter bliebe,
 Hinauf zum Himmel zieht der Ew'ge mich,
 Dorthin auf seinen Ruf enteile ich
 Und reiche dort vor seinem Gnadenthron
 Verklärten eine ew'ge Blüthenkrone.
 Gewähren kann ich euch indes als guter Geist
 Was mich der Heiligste als gut gewähren heißt,
 Drum fleht ihn an mit mir im Staube;
 Vergeblich flehte nie der fromme Glaube.

(Alle sinken auf ein Knie.)

Nante.

Laß unsern Jubelgreis, o Vater, hier und oben
 Sich Deines Segens freun und Deine Gnade loben.

Wilhelm.

Erhöre, Gott, sein Flehn: So still entzückt, wie heut,
 Blick' er auf mich, wann seine Hand mich weicht.

Auguste.

Erhör', Allgütiger, auch meines Herzens Flehen,
Und laß die Lieben dort, ihn alle wiedersehen.

Theodor.

Umkränze seine Stirn mit froher Hoffnung Grün;
Er blicke heiter stets auf Blüthen, die ihm blühn.

(Alle erheben sich mit dem Genius.)

Der Genius.

Der ewig Weise hat eu'r kindlich Flehn erhört,
Was wahrhaft frommt, wird euch von Ihm gewährt!

(Zu dem Fabelgreise vorschreitend.)

Greiß, schönre Blumen werden Dich beglücken,
Als solche hier im Farbenschimmer stehn.

Den Blick hinauf, dort wirst du mit Entzücken
Die unvergänglichen erblühen sehn.

Sieh hier den Dank im Aug' der Deinen glänzen, —
Dort wird er einst Dich unverwelklich kränzen.

Die Engel (dem Greise den Kranz reichend).

Nimm diesen Kranz, als Bild der ew'gen Krone,
Die Frommer harr't an ihres Gottes Throne.

(Der Vorhang fällt.)

Die spielenden Personen hatten ihre Rollen gut einstudirt und die überraschende Erscheinung des Genius nebst einer passenden Malerei der Coulisten thaten das

Ihrige dazu, um die Zuschauer auf das Angenehmste zu unterhalten, und ein allgemeiner Beifall ward mit Recht dem Verfasser wie der Ausführung gezollt. Hatte die älteste Tochter des Verfassers als Genius Aller Beifall erworben, so declamirte die Schwester derselben nicht minder gut als Epilog folgende

C h a r a d e.

Begrüßt von mir seyð freundlich Alle, Alle!
 Schenkt Nachsicht mir, Ihr Gütigen, ja gleich!
 Ihr seht mich hier in etwas schwier'gem Falle,
 Als Epilog bring ich ein Räthsel Euch.
 Errathet Ihr's nicht schnell, so ist's um mich geschehen;
 Ich laufe gleich davon, und laß mich nicht mehr sehen.

Merkt gütig auf! Mein Räthsel hat drey Glieder,
 Zwey jugendliche, Eins erscheint Euch alt;
 Doch singt der beyden Ersten frohe Lieder
 Wohl auch des Letzten würdige Gestalt,
 Wenn vieler Jahre Zahl zum Ganzen Drey erhoben
 Und wenn sein heiterer Blick am liebsten weilt dort oben.

Die Zweye stehn der Jugend zwar am Besten,
 Sie tönen laut, wo sie den Becher leert;
 Sie sind willkommen allen jungen Gästen
 Und werden uns durch Spiel und Tanz gewährt.
 Wo Scherz und Neckerey, wo Frohsinn weilt und Lachen,
 Da können sie indeß auch — Alte heiter machen.

Der Letzte blickt mit Lächeln auf die Kinder
 Die ihm durch zwey des Festes Glanz erhöh'n,
 Und fühlt, erquickt durch Nectarsaft, nicht minder,
 Der Jugend Scherz und Frohsinn seyen schön.
 Und doppelt ehrenwerth erscheint er seinen Lieben,
 Weil er so kräftig jung an Geiste noch geblieben.

Nun, Theure, wenn das Ganze Ihr gefunden,
 Verschweigt es nicht, o nennt es eilig doch!
 Ruft ihm, dem heut der Ehrenkranz gewunden,
 Sogleich mit mir ein drey mal Lebehoch!

*

*

*

Ich danke freundlichst Euch und bleib' in Eurer Mitte,
 Weil gütig Ihr gewährt der Sphinx gewagte Bitte.

Sie ward bald errathen und fröhlich mit den umhergereichten Bechern die Gesundheit des Greises getrunken. Darauf verschwanden alle jungen Leute. Man besprach die gehabte angenehme Unterhaltung und sammelte sich zu vielfachen geselligen Unterhaltungen. Endlich mußte die Anhäufung des Gesindes im Vorzimmer auffallend werden — als durch dasselbe her ein prächtiger Maskenzug in den Saal einzog. Diese Kleidungen waren zum Theil aus weiter Ferne gekommen. Vor allen zeichnete sich ein Paar in der Kleidung von 50 Jahren zurück aus, die den Greis lebhaft an seine Jugend erinnerte. Der Ball ward eröffnet, Tanz, Musik und Gesang verlängerten den frohen Tag bis tief in die Nacht. Und der, zu dessen Ehren Alles geschah, war gleichsam verjüngt; er empfand keine

Müdigkeit, keine Ermattung, er schien frei von jedem Uebel. Mit einer herzlichen Heiterkeit sah er Alles an, genoß seiner Freunde Unterhaltung bis um Mitternacht und schied von ihnen, um auf seinem stillen Lager dem allgütigen Vater im Himmel noch seinen innigsten Dank für diesen Tag und alle Liebe der Seinen zu bringen. Da trennte sich auch die Gesellschaft und ging zur Ruh.

Der andere Morgen war noch fröhlichem Zusammenleben, Befestigung gemachter Bekanntschaften und heiterem Scherze geweiht, bis nach und nach alle Gäste sich trennten und ein Jeglicher seiner Heimath zueilte, mit freundlichen Erinnerungen an das schön verlebte Fest und mit einem stillen Gebet, daß der Allliebende unsern theuren Greis noch lange erhalten möge!

A n h a n g.

A.

Glückwunsch der theologischen Facultät zu Dorpat.

MINISTERIUM
der
Volks-Aufklärung.

U n

UNIVERSITÄT
D O R P A T.
Theol. Facultät.

den Hohehrwürdigen stellvertretenden
Herrn Superintendenten des Pilten-
schen Kreises, Consistorialrath
und Propst

DORPAT,
den 6. Septbr. 1832.
No. 26.

Johann Samuel Hillner,

Prediger zu Angermünde und Popen
in Kurland.

Zu dem schönen Festtage, an dem so vieler Menschen Herzen Ihnen, hochhehrwürdiger Herr Consistorialrath und Propst, in Liebe und Dank entgegenschlagen und für Sie zu Gott flehen, an dem Sie von dem Kreise Ihrer nächsten Angehörigen und Lieben mit den innigsten Glückwünschen begrüßt werden, an dem eine große Gemeinde Ihnen ihren Dank darbringt, für die Treue und Liebe, mit der Sie funfzig Jahre hindurch des Herrn Gebot: weide meine Schafe, durch Wort und That an ihr erfüllt haben, — an dem Tage, an welchem die Diener der christlichen Kirche eines ganzen

Kreises, dessen nächster kirchlicher Vorgesetzter Sie sind, Ihnen als ihrem väterlichen Freunde und Rathgeber und ihrem Muster im Dienste der Kirche, ihre Verehrung und Liebe beweisen, und an dem die hohen Vorgesetzten und Obern der ganzen Provinz dankbar Ihre vielfältigen Verdienste als Kirchen- und Staatsdiener anerkennen, — zu diesem Ihrem Ehrentage wünscht auch die theologische Facultät der Kaiserlichen Universität Dorpat, Ihnen die Hochachtung und Verehrung auszusprechen, mit der sie so gern an dieser Ihrer Jubelfeier Theil nimmt. Und da es der Facultät nicht möglich gewesen ist, diese ihre Hochachtung Ihnen zu diesem Tage auf die wohl sonst bei Akademien übliche Art zu beweisen, weil Ehrenpromotionen, den neuesten Kaiserlichen Verordnungen gemäß, nur durch eine Allerhöchste specielle Genehmigung, wie solche bei dem Jubelfest der Universität ertheilt worden ist, ausnahmweise gestattet werden, so hält die theologische Facultät es um so mehr für ihre Pflicht, auch ihrerseits in die Glückwünsche, die aus der Nähe und Ferne Ihnen abgestattet und, als Gebete für Sie, dem Herrn dargebracht werden, einzustimmen, und Sie, hochehrwürdiger Herr Consistorialrath und Propst, zu versichern, daß sie die Verdienste, deren Sie sich so viele als Prediger, als Seelsorger, als Volkslehrer, als kirchlicher Oberbeamte und als Schriftsteller erworben haben, gewiß anzuerkennen und zu würdigen weiß. Die theologische Facultät ersucht Sie inständigst, in diesem ihrem Glückwunschschreiben ein Zeichen solcher Anerkennung und Verehrung sehen und empfangen zu

wollen, und hofft um so mehr die Erfüllung ihrer Bitte, als dieser Glückwunsch Ihnen von so theuren Händen überreicht wird, — von Denjenigen, die, weil sie als Ihre nächsten Angehörigen Ihrem Herzen so nahe stehen und zugleich als unsere Zöglinge auch von uns in Liebe als uns Angehörende betrachtet werden, ein so freundliches Band seyn können und mit Gottes Hülfe auch seyn werden, das Sie mit uns und dieser unserer vaterländischen Universität verbindet.

Der Allbarmherzige Gott, dem Sie an solchem Tage gewiß Dank, Lob und Preis darbringen, für alles Große, das seine Gnade auch an Ihnen gethan hat, für allen den Segen, den Sie in Freud und Leid von ihm empfangen haben, — wolle gnädiglich auch Ihren Lebensabend reich segnen, mit Allem, was Ihnen an Leib und Seele noththut und wohlthut! Er wolle Ihnen schon hier den Lohn für Ihre treuen Dienste in der erfreuenden Erkenntniß und Erfahrung zu Theil werden lassen, daß auch das von Ihnen verkündete Wort des Herrn gewesen ist gleich dem Schnee und Regen, der vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kommt, ehe er die Erde fruchtbar und wachsend gemacht hat, daß auch Ihre Worte und Ihr Leben im Dienste des Herrn an Vielen das vollbracht hat, wozu es bestimmt war, Viele dem Herrn erweckt, dem Herrn gewonnen und dem Herrn erhalten hat! Er wolle vor allen Dingen, auf daß auch Sie darin ein Jünger des Herrn seyn mögen, wie der Herr sie verlangt, Sie reich werden lassen an der Freude, die nicht daraus hervorgeht und sich darauf bezieht, was

Sie ausgerichtet haben, sondern darauf, daß auch Ihr Name im Himmel angeschrieben ist, und wolle Sie in diesem beseligenden Glauben fortwährend stärken, kräftigen und gründen, auf daß Ihnen Ihr Leben Gewinn und Ihr Sterben Gewinn ist, weil lebend wie sterbend Sie dem Herrn leben und daß ewige Leben im Herrn!

Im Namen der theologischen Facultät der Kaiserlichen Universität Dorpat.

Dr. Julius Walter,
ordentlicher Professor der practischen
Theologie und derzeitiger Decan.

B.

Glückwunsch des Consistorii.

An

den stellvertretenden Piltenschen Herrn Superintenden-
 denten, Consistorialrath, Propst Hillner
 zu Angermünde.

Das kurländische Consistorium hat aus Ew. Hoch-
 ehrwürden Conduitenliste ersehen, daß auf den
 17ten d. M. das Jubelfest Ihrer funfzigjährigen
 Amtsführung einfällt. Je seltener ein solcher Fall ist,
 desto erfreulicher muß derselbe seyn, wenn er einen
 Mann betrifft, der, wie Sie, mit vollem Rechte all-
 gemein geachtet und geliebt wird. Das Consistorium,
 welches es sehr zu schätzen weiß, in Ihnen ein durch
 Gesinnung, Wort und That so verehrungswürdiges
 Mitglied zu besitzen, stattet Ihnen für sich, und im
 Namen der ganzen evangelischen Geistlichkeit dieses
 Gouvernements, die aufrichtigste Gratulation zu dem
 so freudigen Ereignisse ab, und wünscht herzlich, daß
 es der gütigen Vorsehung gefallen möge, Sie noch
 lange hienieden mit Zufriedenheit und Gesundheit zu
 segnen. Schloß Mitau, den 10ten September 1832.

(No. 1135.)

Gottward v. Bistram,
 Kanzler.

Superintendent Dr. Richter.

Consistorialrath Kupffer.

Secretair G. W. Slevogt.

C.

Glückwunsch der Piltenschen Diöcese.

Vir reverendissime atque
honoratissime!

Hicce dies sollemnis, tanquam angelus a patre coelesti tibi missus, summam in pectoribus nostris promovet laetitiam. Quinquaginta enim annos hic pater benevolentissimus te adjuvit in ministrando munere sancto, cui pio animo deditus fuisti a primo, quum inciperes fungi hoc munere, usque ad hunc diem, quo animum pium oculosque, lacrimis piis perfusus, in coelum convertis. Summa reverentia sincerrimusque amor sacrum tanquam reddit gaudium, quo hunc solemnem diem, manus attollentes in coelum atque patrem coelestem adorantes, rite consalutamus. Memores enim tot animarum, quas ad Deum et Salvatorem, aeternam felicitatem praebentem, adduxisti; memores pii amoris tui, qui in fungendo munere sancto, spiritui coelesti similis, se ostendit; memores viae rectae, qua Dei et Christi amantissimus semper incessisti; memores animi tui, hujus, pietatis amicitiaeque sincerrimae sacrarii; memores etiam peculiaris Dei gratiae, quae semper tam secundis quam adversis in rebus tibi clarissima affulsit lux — memores horum omnium, persuasum nobis habemus, huncce diem solemnem tanquam angelum Dei

benignitatis paternique amoris ejus laetum tibi afferre nuntium, quo etiam nos sincerrime totisque ex animis gaudemus. Pater coelestis conservet tibi vitam, augeat confirmetque tibi valetudinem, et omnibus, qui cordi tuo carissimi sunt, et nobis et tam multis amicis tuis et gregi tuo caro summum mittat gaudium, quod usque ad seriora tempora te nostro in medio videamus. Sin autem Deus te aliquando, priusquam nos obeamus, vocaturus sit in regnum suum coeleste, quo Salvator omnibus amicis suis veris ideoque et tibi aeternae vitae coronam offeret, tamen memoria tui in pectoribus nostris nunquam interibit, conservatura semper in iis summam in te reverentiam amoremque sincerimum.

Hasce litteras, haecce vota benigno animo recipias valde te rogant

Dioecesani tui reverentissimi et amici amantissimi, Cisvindaviensis Dioeceseos Piltensis Pastores:

Jacobus Ludovicus Kühz, Pastor Ugalensis.

Johann George Büttner, Pastor Schleccensis.

Carolus Hugenberg, Pastor Erwalensis.

Ernestus Fried. Kupffer, Pastor Irbensis.

Petrus Hugenberg, Pastor Piltensis.

Boretius, Pastor Pussensis.

Carolus Glaeser, Pastor Dondangensis.

Joh. Henricus Kawall, Past. vic. Angerm.

Die XVIII. Sept. MDCCCXXXII.

D.

Glückwunsch der Hasenpoth'schen Diöcese.

Vir Magnificentissime atque
Reverendissime.

Immortali summi numinis beneficio illuxit laetissimus ille dies, quo Tu, Vir Magnificentissime, ante decem lustra concionatoris sacri munus suscepisti.

Non dubitabis, speramus, nihil profecto aut jucundius aut etiam honorificum magis nobis contingere posse, nisi, si solemnia haec Tua semisecularia, ipsi praesentes intueri vel forsitan aliqua ex parte ornare nobis licuisset. Verum vetant illud tum locorum disjunctio, tum etiam varia impedimenta.

Interim tamen, piis pro felicitate Tua ad divinum numen missis precibus, ex animo Tibi gratulamur de Jubilaei Tui festo, Deumque ac Dominum nostrum, Jesum Christum, deprecamur, ut hunc diem laetum, prosperum atque ex voto Tuo, omniumque nostrum decurrere sinat, atque Te, Magnificentissime Vir! quam diutissime salvum, sospitem omnibusque bonis, quae vitam beatiorum reddunt, abunde cumulatum conservet.

Haec nostrae erga Te mutuae benevolentiae
et amicitiae nostrae, nunquam intermoriturae,
nunquam immutandae, sincerissima testimonia
remittentes, semper erimus

Magnificentissimi atque plurimum Reverendi
Nominis Tui

cultores addictissimi,

Pastores Piltenses cis Windaviam,

quorum nomine subscribit:

Dat. Asenputtae,
16. Septembris 1832.

F. G. Wolterus,

Pastor Asenputtanus et Praepositus vicarius
Piltensis.

E.

Glückwunsch des Mitauschen Herrn
Superintendenten.

Hochehrwürdiger Herr und Freund!

Mit der freudigsten Theilnahme mische ich mich an Ihrem Jubelfeste in den Kreis Ihrer Verehrer und Freunde, um mit Ihnen Gott zu danken, daß er Sie der Welt und der Kirche unseres Herrn so lange erhalten hat. Sie haben durch Ihr erbauliches Leben, durch Ihren heiligen Eifer für Menschenwohl und für die Beförderung und Verbreitung des wahren Glaubens, der durch Liebe thätig ist, in näheren und ferneren Kreisen viel Gutes gestiftet. Und darum sammelt sich an diesem Ihrem Ehrentage eine große Schaar dankbarer und liebender Menschen um Sie; und Mancher stärkt sich wohl heute den Glauben an die Wahrheit des Wortes: die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Gott stärke auch mir am Abende meines Lebens den Glauben, daß, wer nur treu ist bis ans Ende, auf Gnadenlohn hoffen kann! Und Gott giebt nicht kärglich, wie Menschen geben, sondern als Gott, reichlich, und überschwänglich mehr, als wir zu bitten und zu hoffen wagten.

Lassen Sie uns denn, Verehrter, in den Tagen, die uns noch von der ewigen Güte zugetheilt werden

mühen, Gutes thun und nicht müde werden! Wenn der Säemann längst dahingegangen seyn wird, keimt der Saame und trägt Früchte durch den, der den Saamen, die Kraft und das Gedeihen giebt.

Leben Sie wohl, und wirken Sie noch viel Gutes durch Wort und That! So wünscht und betet

Ewr. Hochehrwürden

Mitau,
den 18ten September
1832.

ergebenster Freund und Diener

Richter.

F.

Glückwunsch des Herrn Landhofmeisters.

Hochwürdiger Herr Propst und
Consistorialrath!

Hochzuehrender Herr stellvertretender
Superintendent!

Wäre die Entfernung nicht so groß, und wäre ich nicht durch meine Geschäfte und Verhältnisse hier zu sehr gebunden, um gerade in diesem Augenblicke mich von hier entfernen zu können, so sähen Ewr. Hochwürden mich auch bei sich an dem für Sie so wichtigen Tage, wo Ihr 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert wird, den so Wenige nur erleben und noch Wenigere erlebt zu haben sich so zu erfreuen Ursache haben wie Sie. Gern hätte ich gemocht mich in die Reihe derer zu stellen, welche an dem zu feiernden Tage Ewr. Hochwürden ihre Theilnahme und Glückwünsche gewiß aufrichtig bezeigen werden. Um aber Ihnen einen Beweis abzugeben, wie auch abwesend ich mich im Geiste bei Ihnen befinden werde, habe ich mir das Vergnügen genommen, diese Zeilen an Ew. Hochwürden zu richten, und wird dieselben der würdige Herr Ueberbringer derselben, bei Ueberlieferung, noch mündlich das hinzufügen, was zu erkennen zu geben ich ihn gebeten habe. Wie um so mehr ich meine Theilnahme und Wünsche gegen Sie ausspreche, als ich Sie hochschätze,

und diese meine Gesinnungen sich gründen auf meine persönliche Bekanntschaft mit Ihnen und Ihren Verdiensten, die kennen und würdigen zu lernen ich Gelegenheit gehabt habe, durch mein näheres Verhältniß mit Ihnen zur Zeit, da ich die Ehre hatte Consistorialpräsident zu seyn, während welcher Zeit Ihnen auch das Amt eines Propstes und Mitgliedes des Consistoriums übertragen ward, wodurch noch mehr und auch in späterer Zeit, da als Stellvertreter meiner Herren Nachfolger ich das Präsidium im Consistorio zu führen die Ehre hatte, diese meine Achtung für Sie sich bewährt fand. Wann im frohen Kreise Ihrer zahlreichen Umgebung der Toast auf Ihr Wohl an Ew. Hochwürden gerichtet wird, dann wünsche ich, daß Sie mich als in diesem Kreise befindlich annehmen. Erhalten Sie mir Ihre freundschaftlichen Gesinnungen und glauben, daß mit aufrichtiger Hochschätzung ich zu meiner Ehre mich zeichne als

Ewr. Hochwürden

Mitau,

den 14ten September

1832.

Alexander v. Medem.

Worte der Liebe und des Dankes.

Auch von mir sey hochgefeiert und herzlich begrüßt zu diesem freudreichen Tage, Hochverehrter Vater Hillner. Gestatte es auch mir, Dir nicht nur meinen heißen Glückwunsch darzubringen zu diesem schönen Feste, sondern auch des Herzens Dank. Wie einen Vater verehere ich Dich; ich nenne Dich auch so, und das mit einem großen Rechte in zweifacher Hinsicht, denn ich sehe ja in Dir den einzigen noch lebenden brüderlichen Freund meines entschlafenen Vaters, und dann den leiblichen Vater meines, ach! so früh entschlafenen theuren Freundes, mit dem ein jahrelanges tägliches, ja stündliches Zusammenleben mich verband. Hätte ich heute zu Dir, Theurer, Trefflicher, nichts zu reden für mich selbst, so würde ich mich in den Geist dieser verklärten Seelen versetzen, und da Vieles zu rühmen und zu preisen haben vom Sinne und Bezeigen treuer Freundschaft, von hoher Vaterliebe und Sorgfalt, von Vaterfreuden, von Leiden — die alle sich verklärten in dem Sinne eines ächten Jüngers Jesu — wofür Gott Deine schöne Seele segnen wolle, reich segnen in Ewigkeit, wie hier auf Erden, wo Er es schon begonnen, schon Vieles davon schon gefördert hat; also, daß sie heute das schöne, seltene, herrliche Fest der Freude und des Dankes, Ihm dargebracht, begehrt. Jedoch ich habe hier für mich selbst zu rühmen und zu danken. Denn mir,

dem jungen Manne einst, der noch nicht halb so viel der Jahre zählte als Du, Edler, damals, da Du in denen warst, in welchen ich jetzt bin, neigtest Du Dein Herz in Wohlwollen zu, und schenktest mir Deine freundliche Geneigtheit, nahmst gütig den auf, der sich Dir mit Ergebenheit und mit Vertrauen nahete. Denn viel schon, ja viel, hatte ich von dem trefflichen Manne gehört, den ich in Dir kennen lernen sollte, als Dich und meinen verklärten Vater das Bruderband vereinigt hatte, das schon seit Jahren geschlungen war um mich und Deinen Sohn, und Deinen Neffen, Deinen Zögling, durch welchen ich den Mann, dem sie so viel verdankten, schon geistig im liebenden Sinne erkannte. Ja, viel hatte ich gehört von dem reinen, redlichen, offenen, treuen Sinne desselben, von seiner felsenfesten Kraft, an der auch die lieblichsten und schmeichlerischesten Worte abglitten, die etwas zu erringen sich bemüheten, was mit den heiligen Dingen, Recht und Pflicht, nicht in vollkommener Uebereinstimmung gebracht werden konnte. Doch so groß auch die Erwartung war, mit der ich mich solchem Manne näherte, sie ward übertroffen, ich fand noch mehr als ich erwartete. Und dieser Mann hat mich gewürdigt, daß ich vertrauensvoll mich an sein schönes Herz legen durfte, da ich, als junger Mann, des Lebens Wirksamkeit beginnen wollte. Gott segne Dich, o Würdiger, dafür! Und als nun nach Verlauf von wenigen Jahren auch ich berufen ward, zu wirken in dem heiligen Weinberge des Herrn, unsers hochgelobten, gnadenreichen Heilandes, da warst Du nicht nur Einer der

mich Prüfenden und Weisenden, die würdigste Hand derer, die dazu verpflichtet waren, sondern noch mehr Einer, der mir freundlich mit seinem Rathe beistand, von dem ich aus seinem Worte der Liebe lernte, was mir aus dem reichen Schatze der Erfahrung, und somit wahrhaft weise gespendet ward. Dich hatte ich gehört sprechen von Kanzel und Altar, und daraus Vieles gelernt. Der Schatz von Deinen Arbeiten, auf meine Bitte mir geöffnet, ist mir hochnützlich und hülfreich für meine Wirksamkeit gewesen. Aus Deinem Umgange habe ich des geistigen Nutzens viel gezogen. Und daher begehe ich das heutige schöne, schöne Fest nicht nur in freudiger Theilnahme und Mit-Freude, sondern auch als ein Dankfest für mich selbst, indem ich nicht nur Dir, Du Theurer, Edler, danke für die Liebe Deines schönen Herzens zu mir, durch die Du mich beglückt hast, und mir auch ein Segen von Gott gewesen bist, sondern auch meinem Gott danke, der mich Dir zugeführt, Dein frommes Herz mir zugewandt, daß ich mich der Liebe desselben und des treuen Rathes, der daraus hervorging, habe erfreuen können. Es ist ein großes Glück für einen jungen Mann, wenn edle, ausgezeichnete Männer, die an Erfahrung reich sind, sich freundlich ihm bezeigen, und gerne helfend, ganz besonders in Betreff des schönsten Berufes, den es auf Erden giebt, ihn mit ihrem Rathe unterstützen, wie er sich segensreich darin benehmen soll. Das hast Du, Trefflicher, an mir gethan; auch dafür segne unser Gott Dich reich, forthin auf Erden noch, noch manches

schöne Jahr, bis die herrliche Stunde kömmt, die Dich zum Schauen des Beglaubten führt, zum Ernten, reichen Ernten des Gesäeten, treu Gesäeten, zur schönen Frucht der redlichen Thaten; und dort auch oben noch bei Ihm selbst und allen Seligen segne Er Dich auch dafür, wo mit den Theuren allen, die das Herz in heißer Liebe umfaßt, wieder vereint wir Alle freudig einst, durch Jesu Gnade eingegangen, uns unserer Vereinigung in Ihm ewig freuen, gemeinsam freuen wollen. Amen, Amen.

Elberfeld.